

Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl.
Grenzmark P.-Westpreußen.
i. d. Domm-Landmannschaft

Hannover / H 2135 E
Januar 1960



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte.
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

10. Jahrgang, Nr. 1



Schicksal und Verpflichtung

Oberkirchenrat Dr. Dr. Wolfgang Sprengel in Bremen, der letzte Superintendent der Stadt Schneidemühl, sandte uns erst jetzt den Text seiner Predigt beim Heimattreffen in Cuxhaven, dem wir die folgenden Ausführungen für das Jahr 1960 entnehmen:

Vor meinen Augen steht der letzte Gottesdienst, den wir in unserer Stadtkirche zu Schneidemühl halten konnten. In der Nacht vorher war Alarm gegeben worden und die Aufforderung an die Zivilbevölkerung, die Stadt zu verlassen; sie war zwar widerrufen worden, aber wir warteten trotzdem auf den Aufbruch. In unsere Gebete und Lieder dröhnten von fern unheilverheißend die Geschütze. Und dann stehen vor mir die Züge der Tausende, die mit wenigen Habseligkeiten bei 18 Grad Kälte unsere Stadt verlassen mußten. Würden wir sie jemals wiedersehen?

Was ist seitdem geschehen? Wir gedenken der Opfer in der letzten Phase des Krieges, der Männer, die zum Volksturm einberufen waren und ihr Leben in den Tagen der Belagerung oder bei den Hungermärschen lassen mußten, und der anderen, die in jener schrecklichen Zeit am Leben verzweifelten, der vielen, die damals oder später gestorben sind — welche Familie wäre frei von solch schmerzlichen Verlusten! Wir denken an sehr harte Jahre erbitterten Kampfs oder zähen Ringens, in denen wir, die Flüchtlinge oder Vertriebenen, unsere Existenz völlig von neuem aufbauen mußten. Wir haben aber auch für vieles zu danken; Gott hat uns auch in der Fremde, in neuer Umgebung Heim und Lebensunterhalt geschenkt. Er hat unseren Fleiß gesegnet. Eine neue Generation ist inzwischen herangewachsen, alte Wunden haben sich geschlossen, die Zeit hat vieles Schwere und Schmerzliche vergessen lassen. Eines aber bleibt: der Verlust der Heimat!

Was heißt Heimat? Sie ist der Grund und Boden, auf dem wir gelebt haben, das Haus und die Nachbarschaft, in der wir uns geborgen fühlten, der Wirkens- und Lebenskreis, in dem wir standen. Heimat ist aber noch weit mehr; sie ist gewachsen in der Geschichte und damit ein Teil unseres Lebens und Wesens geworden. Heimat — das ist ein Stück Natur auf Gottes weiter Erde, das von den Menschen in einer Kette von Generationen gestaltet ist, geprägt von ihrem Fleiß und ihrer Arbeit, von ihrer Intelligenz und Phantasie. So ist Heimat immer etwas Gottgegebenes und -gewolltes, zugleich Geschenk und Aufgabe. Das wissen wir alle, die wir die Heimat verloren haben, und die wir auf einmal mit Erschrecken feststellen mußten, Menschen ohne Vergangenheit, ohne Geschichte zu sein. Und wenn es wahr ist, daß unser ganzes Volk, daß wir alle vor Gott schuldig geworden sind, so will mir scheinen, daß unser Schicksal, das Schicksal der Vertriebenen, stellvertretend dasteht für das des ganzen Volkes. Wir beugen uns unter Gottes heiligen Willen, wir nehmen unser Schicksal aus Gottes Hand.

Wir wissen heute aus eigenem schmerzlichem Erleben, was es heißt: „Irret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten!“ Das gilt heute den anderen, den Völkern und den Regierungen! Niemals kann Schuld und Versagen eines Volkes durch neues Unrecht gesühnt werden, durch neue Auflehnung gegen Gottes heiligen Willen. Niemals kann die befreiende Versöhnung und ein Friede nach dem Willen Gottes zustandekommen, so lange den Vertriebenen ihre Heimat vorenthalten wird. Wir beten und hoffen zu Gott, daß er sie uns wiedergeben möchte.

**Wir rufen das Weltgewissen auf und bitten die Völker:
Gebt uns unsere Heimat wieder!**

Dabei wissen wir uns frei von jeglichen Rache- und Revanchegelüsten, so wie es in der Magna Charta und in den Proklamationen der Vertriebenen heißt. Wir nehmen die Worte des Paulus sehr ernst, der in unserem Text fortfährt: „Laßt uns Gutes an jedermann tun!“ Was bedeutet das für uns? Wir wollen unseren deutschen Brüdern

Sehnsucht nach Schnee

Wie schön war es bei uns zu Haus
Stets zu der Winterszeit!
Wenn kalt der Wind von Osten braust
War alles tief verschneit.
Und schweigend lagen See und Feld,
Im Dorf klang kaum ein Laut.
Verzaubert unsre kleine Welt
Wohin das Auge schaut.
Und brach der Abend dann herein,
Wir saßen um den Tisch.
Mild strahlte da der Lampe Schein,
Die Kälte draußen störte nicht.
Der Ofen strahlte Wärme aus,
Bratpfelduft im Raum.
Die Mutter strickt, der Vater las —
Ich seh es wie im Traum.

Candida



Winterzauber in einem ostdeutschen Gutspark

und Schwestern, in deren Mitte wir heute leben, verständlich machen, was uns unsere Heimat bedeutet hat und heute noch bedeutet, ihre Größe, ihre Geschichte, ihre Leistungen in Wirtschaft und Kultur, in materieller und geistiger Hinsicht, auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft. Wir wollen sie daran erinnern, was unser ganzes Volk dem deutschen Osten zu verdanken hat. Wir wollen aber auch die Heimat bewahren, indem wir sie in uns selbst und unseren Kindern bewußt und wach erhalten. Bei alledem aber wollen wir niemals die Beugung unter Gott vergessen, uns und unseren Kindern die Bindung an Christus erhalten, die unseren Vorfahren heilig und selbstverständlich war. Wir wissen, wohin Gottlosigkeit und Abfall die Menschen führen kann!

Erweiterte Auszahlung von Hauptentschädigung

Die Möglichkeiten der Auszahlung von Hauptentschädigung im Lastenausgleich sind erneut erweitert worden. Dies ist der Schwerpunkt einer Weisungsänderung des Präsidenten des Bundesausgleichsamtes, welcher der Kontrollauszahlung beim Bundesausgleichsamte auf seiner Sitzung in Bonn am 7. Dezember zustimmte. Die Hauptentschädigung kann zur Zeit nur in bestimmten Fällen mit Vorrang ausbezahlt werden. Diese Fälle werden planmäßig mit dem Fortschreiten der Schadensfeststellung und dem Einsatz größerer finanzieller Mittel erweitert und vereinfacht.

Nunmehr ist eine Reihe von Höchstbeträgen angehoben worden. Die mehrfache Zahlung an einen Antragsteller, der sich auf verschiedene Vorrangfälle berufen kann, ist jetzt allgemein gestattet. Die bisherigen einschränkenden

Bestimmungen für Erben sind im wesentlichen weggefallen. Neu zugelassen wurde die Auszahlung von Hauptentschädigung für die Instandsetzung und Modernisierung von Wohngebäuden.

Volle Freigabe Bei der Hausratsentschädigung — Ohne Rücksicht auf die Punktzahl

In der ersten Nummer des amtlichen Mitteilungsblattes des Bundesausgleichsamtes im Jahre 1960 wird die volle Freigabe der Hausratsentschädigung bekanntgegeben werden. Damit können alle Raten der Hausratsentschädigung ohne Rücksicht auf die Punktzahl des einzelnen Berechtigten ausbezahlt werden.

Wie das Bundesausgleichsamt in Bad Homburg mitteilte, können die Ausgleichsämter nicht alle Fälle gleichzeitig erledigen. Vor allem in den Großstädten wird die Abwicklung der Anträge noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Geschädigten werden gebeten, dafür Verständnis zu haben und von Anfragen und Anträgen bei den Ausgleichsämtern, die zu einer Verzögerung der Bearbeitung führen würden, abzusehen.

Die Ausgleichsämter werden die noch offenen Beiträge so schnell wie möglich ohne besonderen Antrag auszahlen.

Keinen Zoll breit zurückweichen

Eine Neujahrs-Botschaft Präsident Krügers

Das Jahr 1959 war für die wirtschaftliche Konjunktur ein gutes Jahr. Aber die politische Entwicklung brachte uns Enttäuschungen und Depressionen. Das Streben nach Wiedervereinigung wurde in Konferenzen und Besprechungen nicht weiter, sondern zum Stocken gebracht. Im Kampf um Recht und Selbstbestimmung, der der Ordnung und Freiheit Europas dient, mußten wir ein Nachlassen mancher Verbündeter bemerken.

Dankbar wollen wir aber an der Wende des Jahres jener gedenken, die Verständnis für unseren ehrlichen Kampf zeigten und im Interesse eines in Frieden geeinten Europas uns halfen. Dankbar sind wir auch allen Freunden und Mitarbeitern für ihr uneigennütziges und zähes Einsteigen für Recht, Freiheit und Selbstbestimmung.

Wir stehen an der Schwelle des Jahres 1960 vor sehr schweren Aufgaben. Der Druck gegen die Vertriebenen wird stärker werden. Das bedeutet für uns, hart zu bleiben und der gesamtdeutschen Sache auch Opfer an persönlicher Bequemlichkeit zu bringen. Unser Wunsch für 1960 ist also: Der Frieden in der Welt möge gültig und stark verankert werden. Das wird aber nur möglich sein, wenn der friedliche Kampf um die Freiheit Europas von allen freien Völkern entschieden weitergeführt wird. Wir selbst werden keinen Zoll breit von unseren heimatpolitischen Forderungen abrücken. Wir werden den Einsatz um einen echten Frieden hart führen, um damit im besten Sinne in Gerechtigkeit und Freiheit der Zukunft zu dienen.

Hans Krüger, MdB

Präsident des Bundes der Vertriebenen (BdV)

Europa-Fonds für Flüchtlinge

Der Europäische Wiedereingliederungsfonds in Paris, der im Frühjahr 1956 zur Unterstützung der wirtschaftlichen Eingliederung von nationalen Flüchtlingen in zu dicht besiedelten Ländern von den acht Mitgliedstaaten des Europarats errichtet wurde, hat bis jetzt insgesamt 13,1 Millionen DM für deutsche Vertriebene und Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden als Darlehen für den Bau von Wohnungen gegeben. Der Deutschen Pfandbriefanstalt in Wiesbaden wurden im Jahre 1957 insgesamt 2 Millionen DM, im Jahre 1958 zusammen 4,8 Millionen DM und im Jahre 1959 insgesamt 4,2 Millionen DM für diesen Zweck überlassen. Die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen erhielt im Jahre 1959 für den gleichen Zweck 2,1 Millionen DM. Es handelt sich dabei um langfristige Gelder.

„131er-Gesetz und Vertriebene

Wie aus dem Bundesinnenministerium verlautet, ist der Referentenentwurf zum Dritten Aenderungsgesetz gem. Art. 131 GG den obersten Bundes- und Länderbehörden zur Stellungnahme übersandt worden. Nach den Erörterungen mit diesen Behörden wird der überarbeitete Entwurf im Januar mit den Spitzenorganisationen der Vertriebenen und der Verbände der „131er“ besprochen werden. Seitens des „Bundes der Vertriebenen“ war dessen Ausschuss Öffentliche Dienste unter der Leitung von Stadtkämmerer a. D. Wonde maßgeblich an der Ausarbeitung von Vorschlä-

gen für diese Novelle beteiligt, mit der die Unterbringung und Versorgung des betroffenen Personenkreises endgültig geregelt werden sollen.

Diese Regelung ist um so eher möglich, als die Zahl der unterzubringenden 131er seit dem Februar 1956 bis zum 30. November 1959 von rund 83 000 auf rund 43 000 Personen, also um 48,1 v. H. abgenommen hat.

Die Zahl der unterzubringenden Vertriebenen hat sich von 36 568 im Februar 1956 um 19 134 oder 52,3 Prozent auf 17 434 am 31. August 1959 vermindert. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Unterzubringenden beträgt demnach 40,5 Prozent. Aus der Zivilverwaltung stammen 12 329 der unterzubringenden Vertriebenen, aus Wehrmacht und RAD 5105.

Während die Vertriebenen an der Gesamtzahl der unterzubringenden ehemaligen Wehrmachts- und RAD-Angehörigen nur zu 24,4 Prozent beteiligt sind, haben sie an der Summe der unterzubringenden einstigen Zivilbediensteten einen Anteil von 55,7 Prozent. Die Bundesstelle für Verwaltungsangelegenheiten des Bundes — Bundesausgleichsstelle — in Köln hat diese Zahlen jetzt veröffentlicht.

Eine Aufschlüsselung der Zahlen nach den verschiedenen Sparten der Zivilverwaltung macht deutlich, daß die Unterbringung der Vertriebenen in der Kommunalverwaltung offensichtlich am meisten Schwierigkeiten bereitet. Von allen 131ern, die hier auf eine Unterbringung warten, sind nämlich 3081 oder 69,6 Prozent Vertriebene. Auch die Unterbringung der Vertriebenen in den „Nichtgebietskörperschaften“ — zum Beispiel Bahn und Post — hinkt noch nach; denn hier sind noch 1415 oder 59,6 Prozent Vertriebene unter den Wartenden.

Mit 2699 oder 56,3 Prozent sind die Vertriebenen bei den Unterbringungsberechtigten auf dem Gebiet der Wissenschaft, Erziehung und Kultur vertreten, mit 271 oder 55,7 Prozent bei der Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten, mit 466 oder 53,2 Prozent bei der Finanzverwaltung und mit 524 oder 52,9 Prozent bei der allgemeinen und inneren Verwaltung. Mit 538 haben die Vertriebenen unter den Unterbringungsberechtigten der Justiz einen Anteil von 48,7 Prozent, mit 2852 einen Anteil von 47,3 Prozent bei der Polizei und mit 483 einen Anteil von 45,8 Prozent bei der sonstigen staatlichen Verwaltung.

Glückwünsche unserer Paten

Auch diesmal haben zu Neujahr Oberkreisdirektor Ehrenberg für den Kreis Wittlage und Gemeindedirektor Mönter für die Patengemeinde Bad Essen mit unserem Kreisvertreter Dr. Gramse — Hannover herzliche Glückwünsche ausgetauscht.

Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir, daß das geplante „Deutsch Kroner Zimmer“ in Bad Essen in Kürze hergerichtet und ausgestattet wird. Auch soll in diesem Jahr die „Deutsch Kroner Straße“ in Bad Essen ausgebaut und eingeweiht werden.

Weiter wurde mitgeteilt, daß unser Patenkreis in der Person des Landwirts Dr. Massmann aus Brockhausen einen neuen Landrat erhalten hat, nachdem der langjährige Landrat, Landwirt Franz Gieske, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feiern konnte, aus Altersgründen sein Amt niedergelegt hat.

Freundschaftsbande enger geknüpft

Zum Jahreswechsel entbietet die Stadt Cuxhaven ihren lieben Schneidemühler Patenkindern herzliche Grüße. Das Jahr 1959 hat mit den vielen Begegnungen und dem herrlichen Heimmattreffen in Cuxhaven die freundschaftlichen Bande zwischen der Patenstadt und ihren Patenkindern noch enger geknüpft. Möge sich diese Verbundenheit auch 1960 und in den kommenden Jahren weiter bewähren.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schneidemühler Freunden in Stadt und Land ein glückliches neues Jahr!

Olfers, Oberbürgermeister

Polnische Namensänderungen unwirksam

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß willkürlich von polnischen Verwaltungsbehörden vorgenommene Aenderungen von Familien- und Vornamen deutscher Heimatvertriebener und Umsiedler aus Polen und den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten unwirksam sind. Solche Maßnahmen wurden häufig von polnischen Dienststellen gegen den Willen der Betroffenen ergriffen. Derartige „polonisierende“ Namensänderungen — z. B. wurde der Name Schulz in „Szulz“ verändert — bleiben nur gültig, wenn sie auf Grund eines nachweisbaren Aenderungsverfahrens, also auf Antrag, von den zuständigen polnischen Behörden vorgenommen wurden. Jeder Heimatvertriebene und Aussiedler kann bei Personenstandsbeurkundungen etc. die Beibehaltung der deutschen Schreibweise seines Vor- und Familiennamens beanspruchen.

Dankgrüße der alten Heimat

Erfreulicherweise hat die Paketaktion für Mitteldeutschland und den deutschen Osten zu Weihnachten, die die Deutsch Kroner Frauengruppe in Hannover durchführte, gut geklappt. Insbesondere ist es zu begrüßen, daß bereits alle Pakete in unserer alten Kreisstadt gut angekommen sind, es fehlte auch nichts darin, bis auf zwei Kleinigkeiten, die vielleicht verloren gingen. Und von allen Empfängern liegen schon Dankschreiben bei uns vor, die von heller Freude über die Spenden berichten. Mit Befriedigung wird auch erwähnt, daß diesmal die Zollgebühren nur gering waren.

Bereits unter dem 8. Dezember wird aus Deutsch Krone (dieser deutsche Name steht an der Spitze manchen Briefes anstatt des polonisierten Walcz) geschrieben. „Hier ist seit ein paar Tagen der strengste Winter. Es liegt eine 20 cm hohe Schneedecke, die Fenster sind dick zugefroren. Es fängt ganz gut an, wenn es so bleibt, nachts hatten wir 12 Grad Frost, dazu scharfen Ostwind. Der See wäre wohl schon zugefroren, wenn es nicht so windig wäre. Unsere Kohlen entschwanden schon.“

„Heizsorgen gab es in der alten Heimat heute neben den anderen Unzulänglichkeiten. So schrieb uns eine Familie u. a.: „Wir können den Winter schlecht gebrauchen, denn für eine Tonne Kohlen muß man einen halben Monat arbeiten. 300 Zloty kostet der Raummeter Holz, direkt aus dem Klotzow 100 Zl.“

Besonders dankbar war Familie W. B., die seit 1945 das erste Weihnachtspaket erhielt. Der Empfänger, der nach dreimonatiger Flucht wieder heimkehrte, bemerkte u. a.: „Ich hatte schon den Glauben an gute Menschen verloren, aber nun haben Sie mich überzeugt, daß es doch noch edle Leute gibt.“ Frau M. O. sprach ihren Dank zur ersten Sendung mit den Worten aus: „Es war eine große Freude für uns alle, daß noch liebe Menschen für die Heimatfreunde im Osten sorgen.“ Auch Frau I. B. hob hervor: „Es waren die ersten Pakete, die wir aus Deutschland bekommen haben. Medizin ist hier nur schwer zu haben, elastische Binden gibt es gar nicht.“

Von Familie K. erfuhren wir, daß auch im Altersheim alle Insassen Pakete erhielten. Besonders dankbar war man für Vitamin-Tabletten und Traubenzucker. In diesem Brief heißt es dann weiter: „Es ist ein harter Kampf um das Leben für uns, aber sollen wir die Flinte ins Korn werfen und die Heimat verlassen, an der wir mit allen Fasern hängen, und um deren willen wir schon soviel ertragen mußten. Aber einmal muß es ja doch geschehen.“

Frau N. schildert uns den langen Leidensweg ihrer Familie. Der 19jährige Sohn fiel 1943, ihr Mann wurde später wegen einer unbedachten Äußerung zu 2 Jahren Arbeitslager verurteilt. Als er zurückkam, zog man ihn gleich zum Militär ein. „Da wir kein Polnisch konnten“, berichtet sie weiter, „wurden wir aus unserer Wohnung ausgewiesen und mußten auf dem Kasernenhof arbeiten. Zahlreiche Frauen starben damals an Typhus. Als mein Mann zurückkehrte, wurde uns ein halbverfallenes Haus zugewiesen, aber nur deshalb, weil der Heimgekehrte Polnisch verstand. Möbel mußten wir uns auf dem Kasernenhof zusammensuchen, natürlich solche, die kein anderer mehr wollte. Viele Männer wurden von den Russen verschleppt, so auch der Gärtner Kant. Es interessiert wohl noch, daß es jetzt in der 5. Klasse der Volksschule auch Deutschunterricht gibt.“

Auch Frau L. H. ließ von sich hören und erwähnte, daß auch aus Lübeck und Düsseldorf Pakete angekommen seien. „Ich würde Ihnen die Hände vor Dankbarkeit küssen, wenn Sie hier wären“, schloß die Schreiberin.

Fast allen Briefen waren bunte Weihnachtskarten beigefügt, woraus wir entnehmen, daß unsere Landsleute ganz drüben auch ein Christfest in kirchlichem Sinne feiern konnten.

Auch in Schneidemühl prompt

Fast 4 Zentner Waren wurden versandt

Dank und neue Kraft zugleich schöpft und liest unsere Sozialreferentin, Fr. Boehnke-Cuxhaven, die zum Feste allein vom Heimatkreis in die Zone und nach Schneidemühl (Pila) 186,3 kg an Päckchen und Paketen versandte.

Fr. Artura erhielt schon am 5. 12. Brief und Paket und schreibt: „Es hat uns allen viel Freude gemacht. Alles paßt den Kindern vom Füßchen bis zum Köpfchen. Wir sind Ihnen und den Mithelfern sehr viel Dank schuldig. Weihnachten steht vor der Tür. Bei uns ist schon viel Schnee gefallen. Schneidemühl war einmal schön. Davon ist nicht viel übrig geblieben.“

Alle Pakete in Deutsch Krone eingetroffen

Nur geringe Zollgebühren - „Es gibt noch edle Leute...“

Auch Fr. M. Stoeck wünscht uns aus der Heimatstadt ein gesundes und glückliches neues Jahr und schreibt in bezug auf Fr. Boehnke: „Mögen all ihre Wünsche in Erfüllung gehen, damit sie uns noch recht lange erfreuen können.“

Reich aber war der Bildkarten-Segen, der mir persönlich ins Haus flatterte. Neben Fr. G., unserer Kasseler Freundin, bemüht sich Fr. Kä um alle Neuerscheinungen. Wir können jetzt in jeder Ausgabe „Das Bild der Heimat“ bringen.

Erschütternd sind die Dankesbeweise aus der Zone. „Unsere Freude war riesengroß und unbeschreiblich“, schreibt Fr. Margarete S dahl aus Leipzig, während Fr. Elfriede Schenk „sich alles gut schmecken lassen und an den unbekannten, gütigen Absender denken“ will.

Für Fr. Irmgard Scheller im Thüringer Wald war das Weihnachtspäckchen ein besonderer Trost. „Erstens lag ich krank zu Bett, mein Mann schwerkrank. Am 18. 12. haben wir für immer von ihm Abschied genommen.“ Familie Georg und Bertha Hinneberg empfangen an der Spree „die erste Päckchensendung, so alt wir geworden sind. Die Freude darüber war sehr groß und Tränen rollten über Ihre liebe Sendung; denn wir haben bisher nie so eine Liebe erfahren. Wir sind 73 und 69 Jahre alt und mußten schon viel wandern, von Bromberg nach Schneidemühl, und dann landeten wir hier. Zur Zeit sind wir beide nicht gesund.“

Fr. Jakobsen, die lange Jahre als Studienrätin am Lyzeum tätig war, heute an der Saale mit „189,70 M Rente“ lebt, mit denen „man keine Sprünge machen kann“, bemüht sich vergeblich, persönliche Bindungen zu dem Namen meines Veters in Cuxhaven zu finden. „Ich danke Ihnen recht herzlich. Leider habe ich nichts, was ich als Gegengabe schenken könnte.“

Auch Fr. Else Bergmann, die jetzt als Witwe allein lebt, dankt „für die große Freude helfender Liebe, die mir Ihr liebevolles Weihnachtspäckchen schenkte und auch in mir den hellen Lichtschein einer Weihnacht in meinem Herzen entzündeten“ und grüßt alle in treuer Heimatverbundenheit. Str.

Unser Weltreisender besucht Indien

Wieder einmal ist unser Deutsch Kroner Ldm. und Weltreisender Herbert Dommach (Walsrode) auf große Fahrt gegangen. Nachdem er vor einigen Jahren schon Afrika und das Land der Pharaonen besucht hatte, trieb ihn diesmal das Fernweh in den asiatischen Erdteil. Wenn wir auch bedauern, daß unser Heimatfreund noch nicht wieder zu einer Reise in unsere alte, schöne Ostheimat starten konnte, von wo er uns seinerzeit so eindrucksvolles Bildmaterial mitbrachte, so wissen wir doch, daß er auch diesmal bestimmt nicht mit leeren Händen zurückkehrt. Wir freuen uns schon auf seine Beute mit Buntbildern aus den fernen Ländern. Bis dahin gute Fahrt!

Der erste Gruß, den wir von Herbert Dommach erhielten, kam aus Agra, wo er eins der berühmten Bauwerke des Islams, die Moschee von Taj Mahal, besucht hatte, wovon wir auch eine Buntaufnahme erhielten. Er schrieb uns u. a.: „... Da es schwieriger ist, in die liebe alte Heimat zu fahren, als nach Indien und Siam, so kann ich auch den Tüftlern mitteilen, daß ein Zahnarzt Dr. Tessmer sich auch bei meiner Flugreise befindet. Das Elend, das ich hier in Indien erlebe, kann man nicht beschreiben. Es ist eine hochinteressante Reise durch den Libanon, Syrien, Jordanien, Pakistan, Indien, Siam, Kambodscha, Ceylon, Aegypten und Griechenland. Auf Wiedersehen 1960.“

USA- Futtergetreide für Polen

Die USA haben sich bereit erklärt, der Volksrepublik Polen 200 000 Tonnen Futtergetreide zu verkaufen. Diese Lieferungen kann Warschau in Zloty-Währung bezahlen. Es handelt sich um Lieferungen im Werte von 10,6 Millionen Dollar, dazu kommen die Kosten für Verschiffung und Anlieferung in Höhe von 1,2 Millionen Dollar.

Im Jahre 1957 kaufte die Volksrepublik Polen — die über die einst hochentwickelten agrarischen deutschen Ostprovinzen verfügen kann — in den Vereinigten Staaten Lebens- und Futtermittel für 65 Millionen Dollar. Im Jahre 1958 belief sich der Wert der von Warschau in den USA angekauften Agrarprodukte sogar auf 73 Millionen Dollar. Die Gesamtlieferungen der Vereinigten Staaten an Polen werden in diesem Jahre bis Ende Dezember einen Wert von 61 Millionen Dollar erreichen. Die Lieferungen sind insbesondere zur Behebung der polnischen Versorgungskrise bestimmt.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Zu neuen Ufern ruft ein neuer Tag, ein neues Jahr! Für uns Heimatvertriebene kann dieser Ruf nur das unüberhörbare Verlangen nach der deutschen Einheit sein. Uns, die wir heute weit entfernt vom heimischen Haus und Herd leben, liegt dies große Heimwärtssehnen besonders am Herzen, doch sollte es auch die Herzen aller Deutschen entflammen. Es gilt immer wieder, über alle äußerliche Trennung und Willkürgrenzen hinweg innerlich beieinander zu bleiben. Bei diesem Gedanken schwebt uns das Bild eines Fährmanns auf einem heimatlichen See vor, dem von beiden Seiten zugerufen wird: Hol' über! Ja — hol' über — wollen wir so schicksalhaft verbundenen Deutschen uns gegenseitig zurufen, um endlich wieder auch eine staatliche Einheit zu werden. Trotz aller Nöte dürfen wir uns nicht auseinander leben, so verschiedenartig die Verhältnisse hüben und drüben auch sein mögen, und es ist eine beruhigende Feststellung unseres pommerschen Landsmannes Ernst Lemmer, daß das gemeinsame Volksbewußtsein in beiden Teilen Deutschlands erhalten geblieben ist.

Wir kommen vom Weltflüchtlingsjahr her, von dem wir beileibe keine Wunder erwartet haben, doch hat es erneut ergeben, daß die Flüchtlingsfrage ein Weltproblem ist, das die ganze Menschheit angeht. Denn rund 50 Millionen leben heute auf dem Erdball fern der angestammten Heimat. Es genügt eben nicht, daß man den Krieg als solchen ächtet, man sollte auch die Kriegsfolgen der Weltkontrolle unterstellen, d. h. jederlei Massenvertreibung muß als völkerrechtswidrig verboten werden.

Hoffentlich haben unsere Landsleute die Worte der Weihnachtsbotschaft mit ins neue Jahr übernommen: Fürchtet Euch nicht! Und wir möchten fortfahren: Verzweifelt auch nicht! Denn das vergangene Jahr hat immerhin das „politische Attentat“ auf die Freiheitsinsel Berlin abgewehrt. Und wer da meint, unsere Wiedervereinigung sei in weite Ferne gerückt, der sollte bedenken, daß wir noch manchen Widerstand überwinden müssen, bis wir die deutsche Einheit in Frieden und Freiheit erreicht haben.

Gerade die Weihnachtszeit hat das Gefühl der deutschen Brüderlichkeit und der christlichen Nächstenliebe neu geweckt, allein über den Zonengrenzbahnhof Bebra wurden in den Monaten November und Dezember 268 Güterzüge mit rd. 500 000 Paketen und 770 000 Päckchen nur aus Süddeutschland und einigen Teilen Westfalens abgefertigt. Im ganzen Jahr 1959, die Weihnachtszeit noch nicht eingerechnet, waren es rund 36 Millionen Pakete und Päckchen, die aus der Bundesrepublik und Westberlin in das sowjetisch besetzte Gebiet Deutschlands verschickt wurden.

Als der neue Bundespräsident in seiner Neujahrsbotschaft die „Ueberbewertung des Materiellen“ hervorhob, dachte er sicher an die Wiedervereinigung, die nicht allein mit materiellen Opfern erkaufte werden kann, sondern vor allem mit dem unbeirrbaren Willen und Glauben an Deutschland.

Die in unserem „Heimatbrief“ vereinten Grenzmärker haben zwei besonders eindrucksvolle Symbole für ihr Streben nach Einheit und Freiheit. Das eine ist die Erinnerung an das erfolgreiche Aufbegehren der Schneidemühle gegen den Diktatfrieden von 1919, das zweite das sinnvolle Wappen von Deutsch Krone. Palmwedel und Schwert, durch die darübergesetzte Krone zusammengehalten, besagen eigentlich alles, was wir wollen: Frieden in gesicherter Freiheit. Und dazu der Deutsch Kroner Wappenspruch: iustitia pacificat (Gerechtigkeit bringt Frieden!).

Die Anhänglichkeit unserer Deutsch Kroner Landsleute ist weiterhin recht stark, allein zum Jahreswechsel gingen über 70 Glückwünsche bei uns in Bad Hersfeld ein, abgesehen von denen, die noch zum Vorstand in Hannover wanderten. Außer den Briefen aus der alten Heimat, von denen wir an anderer Stelle sprechen, haben die aus der SBZ, also aus Mitteldeutschland, besonderes Gewicht. Neben Spenden und Grüßen konnten wir nach dort Festzeichen durch leuchtende Weihnachtsbäume an der Zonengrenze senden. Eine Heidelberger Studentengruppe war eigens dazu an die Werra gezogen, um dort Mahnfeuer für die Einheit anzulegen. Brennende Kerzen in vielen Fenstern von Stadt und Land blinkten Treuegrüße hinüber.

Während wir aber im Westen alles nur Mögliche tun, um den deutschen Zusammenhalt zu dokumentieren, macht das Pankower Regime neue Schwierigkeiten. So schrieb uns eine Ldm. aus dem Harz: „Leider dürfen wir hier außer Pflichten keine Rechte in Anspruch nehmen. Wenn man z. B. wieder einmal seine Geschwister jenseits der Zonengrenze besuchen möchte, dann wird schon die bescheidene Anfrage nach einem Interzonenpaß von Amts wegen als „Herausforderung“ angesehen (komische Herausforderung, wenn und auch aus den Reihen unserer Jugend in dankbarer Er-

sich deutsche Familienangehörige miteinander treffen wollen).“ Eine andere Deutsch Kroner Ldm. aus Thüringen sagt: „Wenn wir in allem schon so bescheiden geworden sind, dann ist das Mindeste, was man hat, die Gesundheit.“

Aus Greifswald erhielten wir einen Brief von der Familie des Elektromeisters Winter, früher Freudenfrier, später Deutsch Krone. Bei der kürzlichen Silberhochzeit konnte das Ehepaar — Frau Margarete Winter ist eine geborene Waser aus Deutsch Krone — auch zwei am Platz wohnende Deutsch Kroner Familien begrüßen. „So mancher andere Ldm. ist im Laufe der Jahre in den Westen gezogen“, heißt es da. Ldm. Winter ist wieder in seinem alten Fach tätig.

Wie schwierig die kirchliche Betreuung drüben ist, erfahren wir von einem Pfarrer aus Mitteldeutschland, der seit Oktober v. J. seine 10 000 Seelen zählende Gemeinde ohne Aussicht auf Hilfe alleine versehen muß. 4–5 Beerdigungen am Tag muß er teilweise durchführen. Das ist also neben der materiellen auch eine seelische Not.

Auch Auslandspost fehlte uns nicht. So teilte die stets heimatverbundene Neugolzer Familie G. Zunker, jetzt 2342 Valley Street, Berkeley 2, California, mit, daß sie ein Haus kaufen konnten und sehr glücklich darüber sind. Sie grüßen alle Deutsch Kroner Landsleute. Auch von einem deutschen Außenposten am Rande des südbrazilianischen Urwaldes erhielten wir Grüße von Dipl.-Landwirt Dr. Hans Schade und Frau, vielleicht gibt es 1960 ein Wiedersehen in Deutschland!

Auch die aus Deutsch Krone stammende Familie A. Nierderlag, jetzt 70 Hendon Drive, Calgary Alta (Canada), vergaß die Landsleute in der Bundesrepublik zum Jahreswechsel nicht. Sie schreibt: „Wir sind ja von Herzen dankbar, daß der „Heimatbrief“ besteht, denn eine bessere Brücke zur Heimat gibt es wohl nicht.“ Ldm. A. Niederlag hat inzwischen eine Operation durchgemacht und hofft, bald wieder ganz auf der Höhe zu sein.

Eine nette Märchenerzählung über die alte Heimat sandte uns die Raderitzerin Frau Maria Quintus geb. Mahlke, jetzt (22a) Duisburg-Hamborn, Weseler Straße 121, dazu Personalnachrichten. Die Familie des Abbaubesitzers Hugo Schröder, früher Deutsch Krone Abbau, jetzt (16) Lich (Oberhessen), Adalbert-Stifter-Straße 13, übermittelte uns die Anschrift einer früheren Nachbarin: Frau Gertrud Naatz geb. Sommerfeld aus Deutsch Krone Abbau, jetzt Ahlen (Westf.), Wandmacherstiege 13. Sie entdeckte durch Zufall unseren Heimatbrief. Von unserem Deutsch Kroner Ldm. Baumeister Franz Renkawitz, jetzt Altenbeken, Untere Saga 9, der sich eben erst von einer Gelbsucht erholt hat, hörten wir, daß seine Frau geb. Zadow beim Kirchgang einen Knöchelbruch erlitt. Ueber einen anderen Deutsch Kroner vom Bau, der schon viele Jahre in Frankfurt (Morgensternstraße 38) wohnt, Dipl.-Ing. Georg Ehlers, einem bekannten Statiker, hörten wir, daß er mit Arbeiten für den großen Bau des Assuandammes in Ägypten tätig ist. Er ist ein Sohn des verstorbenen Just.-Sekretärs Ehlers vom Amt.

Schließlich machten wir selbst die Entdeckung, daß wir unter den früheren Bewohnern des Kreises Deutsch Krone zwei anerkannte Jagdschriftsteller haben. Der eine ist Landforstmeister Dr. Splettstößer aus Rohrwiese, jetzt Brake in Lippe, der andere Landwirt Hans Liepmann, früher Gollin, jetzt Wolfsburg. Wir werden noch „Kostproben“ von den Genannten bringen.

Wiederholt werden wir von Landsleuten wegen Heimatbildern angeschrieben. Dergleichen können wir aber nur besorgen, wenn wir Bilder aus unserem Archiv nochmals fotografieren und vervielfältigen lassen, was natürlich Kosten verursacht. Zur Verfügung haben wir Aufnahmen aus der Gemeinde Lubsdorf, die wir abgeben könnten. Interessenten bitten wir, sich in Bad Hersfeld zu melden.

Und nun hat Schneidemühl das Wort:

Wenn wir Schneidemühl am Schluß des alten und zu Beginn des neuen Jahres einmal unseren Stand überprüfen, so können wir am politischen Horizont zwar keine Morgenröte erblicken, müssen aber andererseits erfreulich feststellen, daß unsere Geschlossenheit gefestigt ist und immer neue „alte heimat-treue Familien“ unsere Reihen stärken.

Die Zahl der Grußkarten, die über mich an unsere Heimatgemeinde gerichtet war, ist einmalig; unmöglich, hier alle Einsender namentlich zu veröffentlichen. Sie kamen aus allen Teilen des dreigeteilten Deutschlands, von Familien innerung an das 1. Jugendlager, aus Israel, den USA, England, und nicht zuletzt von der Patenstadt Cuxhaven selbst von unserm Verbindungsmann, Amtmann Reimann und „unserm“ Oberbürgermeister, Rudolf Wolter-Worpswede sandte persönliche Aufnahmen von Cuxhaven mit und Hans Lesinski-Koblentz erfreute mich mit einem Bild des Jahrgangs 1922-23 vor der Turnhalle der Moltkeschule mit 47 Schülern bei der Schulentlassung 1937.

Zwei Grüße mögen für alle sprechen: „Diese Karte gilt, da wir uns von früher ja nur flüchtig kannten, Ihrer Arbeit. Gerade heute vormittag kam der Heimatbrief und weckte Erinnerungen an die Weihnachtslandschaften im Osten, hier leider so selten! Wann...? Die besten Wünsche für Ihre und Ihrer Helfer Arbeitskraft, die vielen von uns schöne Stunden der Erinnerung verschafft.“ — „Sie ahnen gar nicht, wieviele Herzen in Dankbarkeit und Freude (für den Heimatbrief) schlagen.“

Unser Hfd. Kurt Wieck (München 19, Dall Armistr. 46, Zimmer 20) schreibt, angeregt durch den Weihnachtsbrief: „Ja, bei meinem Kollegen Teuffel und mir war Weihnachten schon großer Betrieb“ und berichtet über Eintragungen der „alten, guten Kunden, angefangen mit Oberbürgermeister Dr. Krause, etc.“ ins Gästebuch, das leider verlorengegangen ist. Dank möchte ich unserm, damals stadtbekannten Hfd. für das aus dem Gedächtnis aufgeschriebene Werbege-dicht für die Fa. aus diesem Gästebuch, sagen, das wir gelegentlich veröffentlichen werden und das für unser Archiv ein wertvoller Beitrag ist. Dank auch für die Leihangebote.

„Besonders freuen sich die alten Leuten, meine Schwiegereltern“, schreibt Fr. Puczinski aus Kohlstädt. „Jeder möchte das Blatt zuerst lesen. Sie können es kaum erwarten, wenn so um den 26. die Zeitung kommt. — Wir verfolgen mit großem Interesse alle Heimattreffen und bedauern es tief, daß wir nicht auch einmal dabei sein können. Leider ist es von hier recht umständlich und auch kostspielig.“

„Erst kürzlich haben wir durch den „Heimatbrief“ Verbindung mit unserer lieben Antonie Schilling aufnehmen können. Die Freude darüber ist auf beiden Seiten unbeschreiblich“, berichtet Hfd. Wilhelm Schütz, Dortmund-Marten, Germaniastraße 17, der immer noch auf seine Anerkennung als 131er wartet. Wir erhoffen sie mit ihm im neuen Jahr.

Auch Bundesb.-Werkmeister Heinz van der Linde in Mannheim hat Verbindung gefunden: „Mit Fam. Kargel stehen wir schon im Briefwechsel, und Sie können sich denken, wie jetzt der „Federhalter raucht.“ Die Mutter Frieda, die mit dem 1958 verstorbenen Gatten Bernhard van der Linde Bromberger Straße 55 und vorher in der Schutzpolizeikaserne, Bromberger Straße 132, wohnte, wo Bernhard v. d. L. Maler war, hofft durch Bekannte ihres Mannes den Rentenanspruch auch auf die Zeit vor 45 nachweisen zu können.

„Endlich habe ich Anschluß an die Heimatzeitschrift bekommen und viele, sehr viele Freunde und Bekannte wiedergefunden“, bedankt sich Erika Wendler geb. Huth, die Tochter des Steinmetz Ferdinand Huth (Rüster Allee 20), der 1945 bei Königsblick gefallen ist, und ergänzte die Angaben für die Familienangehörigen.

„Ich war erschüttert über die Tatsache, daß ich kaum eine Anschrift von ehemaligen Klassenkameraden entdecken konnte“, berichtet Hfd. Günter Waduschat aus Aachen nach der Durchsicht der Heimatbriefe. „Mein Jahrgang 1921 dürfte mit am meisten gelitten haben.“ Wie unser Hfd. weiter berichtet, lebt von der großelterlichen Familie Beyer (Brauerstraße 25) niemand mehr.

Hfd. Paul Peeck in Frankfurt-M., Savignystr. 61, erinnert

an die Schul- und Lehrzeit (Spenglerstr. Walter Groß) in Schneidemühl, das er schon 1923 verließ und schreibt: „Um so mehr freute es mich, daß ich bei dem Treffen der Freien Prälatur Schneidemühl als Protestant ebenso herzlich aufgenommen worden bin“ und bedauert, daß er weiter nichts wieder gehört hat.

Neben Fr. Emma Speckert (Albrechtstraße 8-9), die mit den Töchtern Elisabeth (Sparkasse) und Johanna in Münster (Westf.), Krumme Straße 32-34 wohnt, meldete sich erstmalig Wilhelm Kirstein (Koschützer Straße 11) mit der Anschrift: William A. Kirstein, W 16 - 4th Ave. Spokane 4, Washington, USA.: „Sicherlich werden Sie sich meiner als alten Schneidemühler erinnern können. Ueber 20 Jahre war ich als Angestellter bei den Licht- und Kraftwerken tätig. Auch als Mitglied des „SC Erika“, des „RC Wanderlust“ und des Anglersportvereins „Wasserfreunde“ waren wir mehr oder weniger sportlich verbunden. Nach dem Kriege habe ich mit meiner Familie im Kr. Hildesheim-Marienburg gewohnt. 1949 war es uns möglich, mit Hilfe unserer hiesigen Verwandten nach den USA auszuwandern. Wenn die ersten zwei Jahre schon wegen der Sprachkenntnisse nicht zu rosig waren, so geht es uns jetzt gut.“ Seine Grüße geben wir gern weiter.

Danken möchte ich auch für die Kartei-ergänzungen Fam. Joh. Krenz, Zugführer (Wrangelstraße 4) in Niederbieber über Fulda, Wiesenstraße 66; Fr. Johanna Zarnke in Osnabrück, Amelungstr. 12, für Fam. Gustav Kachur (Koehlmannstraße 8).

Aus Erfurt nach Friedrichshafen, Scheffelstraße 31, bei Hfd. Cerajewski ist Fam. Leo Dretschkow (Install., Königstraße 46) in das Bundesgebiet zugezogen. Umgezogen sind Fam. Paul Polzin (Königstraße 60) nach Hamburg-Harburg, Kalischer Straße 20; Fr. Emma Bruch zu der Tochter nach Stolberg-Donnerberg, Tulpenweg 3.

Dank an Fr. Hedwig Thieler in Herzberg (Harz), Kuckuckstraße 10, deren beide Söhne von ihrer Landwirtschaft in Stieglitz die Oberschule in Schneidemühl besuchten, für die lückenlosen Personalien der Eltern Schimankowitz (Bromberger Straße 2), der Kinder und Kindeskinde.

Fr. Emma Hartwich (Große Kirchenstraße) meldet aus Metzingen, daß der Gatte, Dr. med. Paul Hartwich, 1953 verstarb, seine Praxis aber der Sohn Dr. Hermann Hartwich weiterführt.

„Ich bin bereits 74 Jahre alt“, schreibt Hfd. Paul Oelke aus Neumünster, Alemannenstraße 5, „aber die Heimat liegt mir am Herzen“, und bestellte 4 Wappennadeln.

Kann es zu Beginn des neuen Jahres etwas Besseres als Vorsatz für uns alle geben! Wenn die Liebe zu unserm uralten deutschen Kulturboden in der Grenzmark und im ganzen deutschen Osten so tief in unser aller Herzen verankert ist und nach allen Richtungen ausstrahlt, dann braucht uns um die Zukunft der deutschen Ostgebiete nicht bange zu sein. „Nur Beharrlichkeit führt zum Ziel!“

Wir wollen auch im neuen Jahre fest und unerschütterlich an der Forderung auf die Rückgabe unserer deutschen Heimat festhalten und dies immer wieder offen und frei bekennen.

Mit heimatverbundenen Grüßen

Otto Priebe

Heinz J. J.

Ein Briesenitzer landete am Ende der Welt

Rund 13 000 km zur goldenen Hochzeit der Eltern geflogen — Moderne Wohnstadt neben Eskimo-Zelten

Wie wir bereits berichteten, hatte der langjährige Briesenitzer, jetzt im Ruhestand in Wendershausen (Werra) wohnende Lehrer Joseph Hoppe mit seiner Frau die besondere Überraschung, zur goldenen Hochzeit im September



Lehrer Hoppe und Frau mit Sohn und Schwiegertochter in Wendershausen vereint.

seinen jetzt in Alaska tätigen Sohn Hubert mit seiner jungen Frau begrüßen zu können.

Dieser so weit hergereiste Ldm. dürfte wohl der am weitesten von der alten Heimat verschlagene Bewohner des Kreises Deutsch Krone sein, denn er lebt als Leiter eines Molkereibetriebes in Fairbanks (Alaska), also sozusagen am Ende der Welt. Aus diesem Grund suchten wir einiges über die neue Heimat dieses Heimatfreundes zu erfahren.

Wie so manchem Heimatvertriebenen blieb Hubert Hoppe nach bestandem Abitur die Möglichkeit einer weiteren Berufsausbildung versagt. Er mußte sich daher auf eigene Faust und unter schwierigen Verhältnissen eine Existenz aufbauen. Er macht davon aber nicht viel Aufhebens, und wenn man ihn auf seinen weltfernen Arbeitsplatz hin befragt, dann sagt er meist mit der berühmten Handbewegung: „Es wird ja schließlich überall Brot gebacken!“

Wie kam er nun nach Alaska? Nachdem er schon jahrelang als Dolmetscher in Deutschland Verbindung gehalten hatte, wanderte er schließlich nach den Staaten aus. Zunächst fand er eine Stellung in einem amerikanischen Großversandhaus. Als diese Firma in Alaska, das inzwischen der nördlichste Bundesstaat der USA geworden ist, eine Zweigstelle er-

öffnete, wurde Hoppe dorthin berufen. Er wechselte dann, nachdem er zur Genüge Land und Leute kennengelernt hatte, in das Molkereifach über, wo er noch heute tätig ist.

Erfreulicherweise steht er in der fernen Heimat nicht allein da, denn seine Frau, ebenfalls eine Deutsche, wanderte seinerzeit ebenfalls von Aachen nach USA aus. Sie lebte zuerst in dem 650 000 Einwohner zählenden Milwaukee und siedelte dann später auch ins einsame Alaska über. Es wäre aber verfehlt zu glauben, daß dies größtenteils noch unerschlossene Naturland jetzt noch außerhalb jeder menschlichen Kultur läge. Im Gegenteil, schon verbinden breite Autostraßen die wichtigsten Städte mit den Küsten. Wenn diese Siedlungen bisher auch nur etwa die Größe von deutschen Kreis- bzw. Kleinstädten haben, so sind sie doch schon mit allem Komfort ausgestattet. Die Wohnungen sind so modern eingerichtet, daß man glaubt, mitten in Amerika und nicht am Ende der Welt zu sein. Aber am Rand der Städte zwischen Wäldern und Flußläufen kampieren noch die Ureinwohner, die Eskimos, in ihren Zelten und die Indianer in ihren Blockhütten. Obwohl das Gebiet schon jenseits des Polarkreises liegt, herrscht ein arktisch kontinentales Klima mit kurzen, aber warmen Sommern, in denen bis Mitte Juli die Sonne überhaupt nicht untergeht. Im Zuge der Entwicklung von militärischen Stützpunkten wächst die Zahl der Ansiedlungen sehr schnell.

Fairbanks, in dem unser Ldm. jetzt beheimatet ist, ist schon eine wirklich moderne Stadt, die auch eine Universität besitzt, an der nicht nur deutsche Professoren lesen, sondern auch viele junge Deutsche studieren. Auch bei den Geschäften findet man deutsche Namen, so ist u. a. der größte Juwelier der Stadt ein Deutscher. Unter den besonderen Verhältnissen ist der Verdienst recht hoch, wenn man, wie Hoppe bedeutsam hinzufügte, beharrlich und fleißig ist. Andererseits können sich die Bewohner auch manche Annehmlichkeiten leisten, die auch in unseren Breitengraden noch zu den Seltenheiten gehören. So besitzen viele junge Männer schon eigene Sportflugzeuge, die immerhin etwa 1800 Dollar kosten. Das gesellschaftliche Leben ist sehr reg, und die Volksfeste sind, da sie zu den wenigen Abwechslungen gehören, recht bewegt und lang andauernd.

Zur goldenen Hochzeit seiner Eltern legte Hubert Hoppe nicht weniger als 13 000 Flugkilometer zurück. Etwas kürzer war die Reisestrecke seiner Frau, die die neue Route über den Pol wählte und nach 14 Stunden schon in Kopenhagen landete. Es war übrigens das erste Mal, daß unser Hfd. mit seiner Frau Johanna nach 7 Jahren seine Eltern wiedersah und glückliche Stunden im vertrauten Familienkreis verbringen konnte.

Wie die Polen Schneidemühl sehen

Es soll „Vorbild in der Wojwodschaft Posen“ sein - Aber noch Schlangestehen vor dem Milchladen

Die „Gazeta Poznanska“ widmete unserer Grenzmarkhauptstadt einen längeren Artikel, dem wir folgenden Auszug entnehmen:

Schneidemühl hat heute 33 500 Einwohner; davon sind rund 11 000 berufstätig. Es werden aber noch ca. 400 Arbeitskräfte gesucht, hauptsächlich Fachkräfte. Industriebetriebe suchen Ingenieure, Techniker, Buchhalter usw.

In der Stadt sind zwei Richter, vier Rechts- und drei Staatsanwälte beschäftigt, was jedoch, gemessen an der Einwohnerzahl, zu wenig ist. In den Sparkassen wurden 1957 11 Millionen Zloty gespart, 1958 waren es schon 19 Millionen.

In Privathand befinden sich ungefähr 50 PKWs, 1500 Motorräder und ca. 5000 Fahrräder „als Resultat einer arbeitssamen und sparsamen Bevölkerung“. Schneidemühl schlägt heute schon manche andere Stadt Polens in folgenden Sachen: Gesundheitswesen, Schulwesen, Stadtverkehr und Anzahl der Kinos. Das wurde in Beispielen bewiesen.

„Letztens wurde aus Anlaß des Feiertages der Arbeit (1. Mai) eine weitere ärztliche Betreuungsstelle (die erste befindet sich in der früheren Handwerkskammer) als Geschenk des Staates mit 1,5 Mill. Zloty Baukosten als Anerkennung für die Opferfreudigkeit der Bewohner beim Aufbau Warschaus der Bestimmung übergeben.“ (Sie wurde Ecke Bromberger Straße — Königstraße neu erbaut). „Diese Betreuungsstelle ist für die ca. 15 000 Einwohner in den östlichen Bezirken der Stadt gedacht. Ueberhaupt stehen

der Bevölkerung 32 Aerzte, das Krankenhaus mit 410 Betten und einem Personal von 256 Personen zur Verfügung.“

„Auch im Schulwesen läßt sich eine bessere Situation beobachten als in manch anderen Städten der Wojewodschaft Posen.“ — 300 Lehrer unterrichten in acht Grundschulen und elf Mittelschulen verschiedener Typen 6500 Schüler bei einer durchschnittlichen Klassenstärke von 55 Schülern; in Gnesen sind es noch 72 Schüler. Es muß jedoch daran gedacht



Blick auf die Karlsberg-Siedlung

werden, daß Schneidemühl in der Wojewodschaft Posen den größten, natürlichen Zuwachs besitzt und daß jährlich zwar 200 Schüler die Schulen verlassen, jedoch 800 in die ersten Klassen neu eingeschult werden. — „Die Stadtväter rechnen jedoch mit dieser Entwicklung und planen darum neue Schulen.“

Ueber den Stadtverkehr heißt es weiter: „Noch vor zwei Jahren waren die Füße das einzige Verkehrsmittel der Einwohner, und auf der Fläche von 89 qkm der Stadtgemerkung konnte man sie schon krumm laufen.“ Seit Juli 1957 werden jetzt aber Autobusse eingesetzt, welche auf drei Linien (sechs Autobusse!) den Stadtverkehr bewältigen. Seit 1958 sind es schon elf Autobusse und vier Linien. Noch in diesem Jahr sollen sechs weitere Autobusse dazukommen.

Schneidemühl hat fünf Kinos mit über 1700 Plätzen. Davon sind zwar vier von Betrieben geschaffen worden, sind aber für jeden zugänglich. Dazu soll noch im Jahre 1960 das „neue supermoderne Kulturhaus“ mit 800 Plätzen und einem Panoramakino der Bestimmung übergeben werden.

Mit diesem „supermodernen Kulturhaus“ ist das Landestheater gemeint. 1958 waren es schon genau zehn Jahre, daß die Polen dieses Gebäude auf-, um- und wieder aufbauen wollten. Jetzt soll auch das Museum wieder aufgebaut werden. Das Gelände ist schon teilweise entrümpelt; auch Baumaterial ist angefahren. Wenn aber auch hier die gleichen Schwierigkeiten wie beim Reichsdankhaus auftreten, bin ich wirklich gespannt, wann die Polen diese Gebäude fertig schaffen.

In einer früheren Ausgabe der „Posener Zeitung“ fanden



Der Danziger Platz von heute

Der Danziger Platz mit der Stadtseite heute „Plac Staszica“. Im Vordergrund links das Rathaus der Polen. Konsistorium, Finanzamt und Zollamt schließen sich an. Die letzteren Gebäude beherbergen Büroräume einer Erdölgesellschaft und anderer Industriefirmen. Die andere Seite aber „ziert“ immer noch ein Bauzaun.

die polnischen Leser eine Aufnahme des Freiherr-v.-Stein-Gymnasium mit der Unterschrift: „Solche Schulen besitzen wir!“

Da ist jeder Kommentar überflüssig. Wir überlassen unseren Lesern, Vergleiche zu ziehen.

Fr. K., die uns die Aufnahme aus Schneidemühl sandte, berichtet weiter: Die Zufahrt zum Danziger Platz weist Grünanlagen und Bänke, die zum Sitzen einladen, auf. Sandsteinskulpturen als Papierkörbe und neuzeitliche, helle Straßenbeleuchtung vervollständigen das Bild. An das Rathaus links schließt sich das Gesundheitsamt an.

In der früheren Maschinenfabrik Pollert hat es gebrannt. Ein Gebäude auf dem Hofplatz an der Güterbahnstraße und der Versandschuppen sind abgebrannt. Die „Posener“ ist verbreitert. Der Wohnblock von der Milchstraße

bis zum Markt ist schon bewohnt. Gleiche Blocks auf der anderen Seite von Rosenbaum-Dyck bis zur Kl. Kirchenstraße, sind im Bau.

Wenig angenehm aber soll es in der Alten Bahnhofstraße aussehen. Durch den zeitweisen Ausfall der Müllabfuhr haben sich hier auf der Straße und den Bürgersteigen größere Schmutzhaufen angesammelt. Die Straße ist darum nur in den Morgenstunden stärker begangen. Trotzdem die Zentralmolkerei, die umgebaut ist, mit vollem Betrieb arbeitet, steht die Bevölkerung vor dem Milchladen in der Alten Bahnhofstraße Schlange, weil dieser nur zwei Stunden vormittags geöffnet werde. Der Hauptanteil der anfallenden Milch geht in Tankwagen nach Posen und anderen Städten. Auch das Hotel „Zur Ostbahn“ macht einen wenig einladenden Eindruck.

Eine unvergeßliche Reise führt nach Bielitz

Zur Feier des 10jährigen Stiftungstestes des Deutschen Turnvereins in Polen – Erinnerungen eines 86jährigen Schneidemühlers

Im Juni 1935 war dem Turnverein in Schneidemühl eine besondere Aufgabe zugefallen. Er sollte die Glückwünsche der Deutschen Turnerschaft dem Deutschen Turnverein in Polen zu seinem 10jährigen Stiftungsfest übermitteln. In Bielitz wurde das Fest gefeiert, und der Vorsitzende des Schneidemühler Vereins, Stadtrat Eugen Esch, sollte und wollte gern diese überbringen. Schon lange hatte er sich auf diese Fahrt gefreut. Am 21. Juni rief er mich in der Schule an und sagte: „Mach Dich fertig! Du mußt am 23. Juni nach Bielitz fahren und meine Aufgabe ausführen. Ich habe keinen andern. Mir haben die Polen nicht das Visum gegeben.“ Als ich Einwendungen machte, sagte er: „Den Urlaub besorge ich Dir, besorge Du Dir das Visum!“

Darauf rief ich meinen Hausmeister Deckert ins Amtszimmer und stellte ihm die Sache vor; denn er kannte den Hausmeister des polnischen Konsulats, das vor einigen Tagen in die weiße Villa an der Karl-Krause-Brücke eingezogen war. Er war bereit, gleich mit diesem zu sprechen. Nach kurzer Zeit kam er wieder und sagte mir, morgen sollte ich kommen, meine Unterschrift dort zu leisten und den Betrag für das Visum zu bezahlen. So wie er gesagt, lief am nächsten Tag für mich auf dem Konsulat die Sache ab. Um 11 Uhr hatte ich mein Visum, fuhr am Nachmittag zum Bahnhof, erkundigte mich nach dem Fahrplan, kaufte die Fahrkarten für Hin- und Rückreise und vier Päckchen Zigaretten, obgleich ich sonst nur mäßig Zigarren rauchte.

Am 23. Juni stand ich schon vor 5 Uhr auf und ging zum Bahnhof. Mein Zug stand schon da; ich stieg in ein Abteil, das bis Posen leer blieb, und fuhr froh in einen schönen sonnigen Tag hinein. In Breslau wurde es recht voll, und die Sonne wurde drückend. Die Paß- und Zollstelle, Beuthen, hatten wir bald erreicht. Da ich nur 10 DM mitnehmen durfte, hinterlegte ich das Mehr und wechselte die 10 DM in Zloty um. Die Fahrt ging weiter nach Kattowitz. Hier mußte ich umsteigen, um nach „Dzyszyz“ zu kommen. Ziemlich leer war der Bahnsteig. Die Menschen, die ich nach meinem Zug fragte, zuckten die Schultern und gingen weiter. Auch die Bahnbeamten taten, als hätten sie nichts verstanden. Ich ging zu anderen Bahnsteigen. Zögernd stieg ich in einen Zug und fragte: „Wohin geht dieser Zug?“ „Nach Krakau“ hörte ich. Schnell wandte sich mein Ich mit Grausen. Mit einem kühnen Sprung und einer tiefen Kniebeuge landete ich auf dem Bahnsteig. Der Zug fuhr ab und noch einen andern sah ich entweichen.

Die erste Panne war überstanden!

Etwas erschöpft setzte ich mich auf eine leere Bank und sah mir die vorübergehenden Menschen an. Der erste hatte über dem Knie ein Dreieck „klappen“ so daß das nackte Bein zu sehen war. Ein Hemd trug er nicht. Von der Schulter flatterte eine lange „Fahne“. Die zwei nächsten hatten auch kein Hemd an. Einzelne Löcher waren in den leicht übergeworfenen Jacken zugesteckt oder offen. Als ich mir das Schuhwerk ansehen wollte, sah ich keinen Schuh. Die Männer hatten sich ein Stück Borke, ein Stück von einem Fahrradreifen oder Pappe unter die Füße gebunden. Die Kleider der Frauen und Mädchen waren in ähnlichem Zustand. Die dünnen Fäden hatten bei diesen die Haut wundgeschuert, so daß sie lahm gingen und versuchten, Zeitungen oder leichten Stoff unterzubinden. Hier sah ich Armut und war empört über die Liederlichkeit. Und doch war es hier nicht immer Liederlichkeit, wie ich später hörte. Es fehlte das Material: Nadel, Zwirn und Flicker waren nicht immer beisammen.

Während dieser Betrachtung sah ich einen Mann in dunkler Kleidung kommen, den die Polen freundlichst grüßten, und ich hörte: „Dobre Dzien, Panni Vicar!“ Schon war ich aufgesprungen, trat an den Herrn heran und fragte nach der Erreichung meines Reiseziels. „In zweieinhalb Stunden führt ein Zug drüben nach ‚Dzyszyz‘, ein Bus bringt Sie von dort nach Bielitz“, sagte er.

Ich dankte und setzte mich wieder auf meine Bank. Dabei fühlte ich ein menschliches Rühren, schnell griff ich in meine Reisetasche und holte ein Päckchen Zigaretten hervor, das ich öffnete und eine herausnahm. Schon trat ein freundlicher Pole an mich heran und bot mir Feuer. Ich nahm es dankend an und gab ihm 2, wofür er auf Deutsch dankte. Auch ein Eisenbahner kam, nahm und gab mir genaue Auskunft – auf Deutsch. Die Zigaretten hatten hier nicht nur das Herz, sondern auch den Mund geöffnet.

Da ich noch Zeit hatte, verließ ich den Bahnhof und trat in eine recht belebte Straße. Von rechts hörte ich Weisen von Chopin erklingen, die kamen von einer Gaststätte mit Konditorei. „Silesia“ las ich. Auf dem Vorplatz standen gedeckte Tische, Stühle und Sonnenschirme luden zum Sitzen ein. Ich setzte mich an einen Tisch, von dem aus ich die Straße und auch die Gäste des Lokals überschauen konnte. Ja, hier sah ich das elegante Polen: Herren in gut sitzenden Anzügen und Damen in recht geschmackvoller Kleidung und nicht ohne Charme. Hier war Wohlstand! Welche Gegensätze!

Als ich gegessen und gezahlt hatte, merkte ich meine Zlotys schwinden, und doch war ich der Vertreter der Deutschen Turnerschaft.

Nach längerer Zeit verließ ich das Lokal, betrat die belebte Straße und erreichte bald den ziemlich leeren Bahnsteig. Mein Zug stand da, ich stieg ein. Das Abteil war leer, nur der Bahnbeamte kam zu mir und rauchte mit Wohlbehagen die dargebotenen Zigaretten. Nach kurzer Fahrt mußte ich aussteigen, brauchte nur um das Bahnhofsgebäude zu gehen und sah den Bus stehen, der mich nach Bielitz bringen sollte. Ich zahlte und durfte einsteigen. Alle Sitzplätze an den Wänden hatten die Frauen besetzt. Die Männer standen wie eingepökelte Heringe nebeneinander. Die Abendsonne schien prächtig in die Fenster und steigerte mit ihren Strahlen die Hitze in dem engen Raume. Die Fahrt begann. Vor mir stand ein Pole, der dem Tabak und Alkohol gut zugesprochen hatte, recht redselig war und mir seinen Atem gerade ins Gesicht blies. Ich versuchte, mich umzuwenden, aber es gelang mir nicht. Nur den Kopf konnte ich etwas drehen, aber die giftige Luft traf mich immer wieder. Plötzlich fühlte ich, daß eine besondere Wärme an meinem Rücken hochstieg, mir wurde anders zumute. Ich glaubte, in Ohnmacht zu fallen. Doch da kam Rettung. Der Bus fuhr langsam. Bewegung kam in die Menge. Die Tür wurde geöffnet. Reine Luft strömte ein. Der Bus hielt. Ich tat, als wollte ich aussteigen, blieb aber an der Tür stehen, die nun nicht mehr ganz geschlossen wurde. Schnell erholte ich mich. Die zweite Panne war überstanden.

Die Fahrt ging weiter. Aus der Ebene fuhren wir in die Berge. Recht viele Kurven wurden genommen. Und bei jeder Kurve schwankte der Oberbau des Wagens wie eine Kiste auf dem Unterbau hin und her. Bei jeder neuen Windung glaubten wir, am Abhang zu liegen. Aber der Wagen brachte uns gesund und froh ans Ziel. Auf dem Markt stiegen die meisten aus, meist Turnbrüder aus Thorn, Bromberg, Graudenz usw. Mit einer Turnschwester aus Beuthen gelangte ich in das Vereinslokal, das Eigentum der Turner war. Hier meldete ich mich beim Wirt, bald kamen auch die Turner von der Sonnwendfeier, so auch der Vorsitzende Schulinspektor Jung.

Als wir uns begrüßten und ich meinen Auftrag erledigt hatte, stellte er mir zwei junge Turner zur Verfügung, die mich in das angemeldete Quartier brachten.

Da ich in Kattowitz gegessen, trank ich auf den Rat meines freundlichen Gastgebers ein Glas Baldriantee, den die fürsorgliche Hausfrau mir bereite. Er brachte mir den Tee in mein Zimmer und verließ es schnell mit dem dort üblichen Gruß: „Ich wünsche Ihnen eine geruhsame Nacht.“

Ich trank den Tee und verfiel darauf in einen tiefen Schlaf. Nach dem Frühstück geleitete mich mein Gastgeber zum Stadion, welches die Bielitzer Turner selbst ohne jede Hilfe hergestellt hatten. Den Abhang eines bewaldeten Berges hatten sie senkrecht — im Halbkreis — abgestochen, den weiteren Abhang terrassenförmig abgetragen und mit Bänken bestellt und die weitere lose Erde zum Planieren des Vorplatzes benutzt. An einem langen Tisch fand ich hier den gesamten Vorstand des Vereins. Mit einem Turnbruder aus Posen machte ich bald ein Tauschgeschäft. Wir verbesserten gegenseitig unsere Börsen. Die Wettkämpfe hatten früh begonnen und wurden vormittags abgeschlossen. Um 14 Uhr erfolgte der Ausmarsch zum Stadion. Ein deutscher Arzt und ich hatten Ehrenplätze erhalten. Reden wurden aus bestimmten Gründen nicht gehalten. Wie bei anderen Turnfesten wurden die Vorführungen programmgemäß erledigt. Recht gute Leistungen am Barren und Reck wurden geboten. Besonders reichen Beifall fanden die Massenfrieübungen, die der Vorsitzende leitete. Nach dem Abendessen fanden wir uns noch im Vereinslokal zusammen, wo noch ernste und humorvolle Worte gewechselt wurden. Für den nächsten Tag war ein Besuch der Hohen Tatra (3 Tage) und eine Wanderung zur Babia Gorra vorgesehen, die auch ich mitmachte.

Am 26. Juni vormittags nahm ich Abschied. Aber die geknüpften Bande bestehen heute noch, obgleich Turnbruder Jung auf der Flucht nach Wien verstorben ist. Seine Tochter (Lehrerin) Frl. Hilde Jung wohnt in Nürnberg. Der Hausherr begleitete mich bis auf den Bahnhof und zeigte mir auf dem Wege noch eine neue Arbeitersiedlung mit geschlossener Bauweise, drei Straßen, die den Namen trugen: 1., 2. und 3. Mai.

Nach dem Zusammenbruch ist er, Turnbruder Jean Schmidt, nach Peru ausgewandert, wo er in Arequipa eine Weberei leitet. Meine Rückfahrt vollzog sich glatt. Abends war ich in heiterer Stimmung zu Hause. Meine Aufgabe war erfüllt.

Bruno Marks (Schneidemühl), jetzt Hamburg 13, Isestr. 117

„Und dennoch blieb uns die Heimat“

Erinnerungen an den Endkampf in Schneidemühl

Hfd. Georg Schmidt, Lippstadt, Hellingh.-Weg 3, der Sohn des Tischlermeisters Bernh. Schmidt, Ackerstr., der mit 2 Söhnen den Endkampf um Schneidemühl vor nunmehr 15 Jahren mitmachte, sandte uns unter obigem Titel ein Manuskript über den Einsatz der RAD-Angehörigen des Jahrg. 1924 aus den Grenzmarkkreisen. Vater Schmidt verstarb in Sibirien, der älteste Sohn, Ltn. Konrad Schmidt, ist seitdem verschollen. Georg allein kehrte aus der russischen Kriegsgefangenschaft heim.

Wir entnehmen dem umfangreichen Bericht folgende Auszüge und bitten alle Interessenten, sich mit dem Verfasser selbst in Verbindung zu setzen.

„Seit gestern sind wir unterwegs, und alles ist fast gleich geblieben: Das Klappern der Ausrüstungsgegenstände an den Wänden, das Schlagen der Schienenstöße und die Kälte, die ohne Ofen nun einmal nicht aus dem Waggon zu kriegen ist. — Und doch hat sich etwas geändert. Bange fragen wir uns, ob es für diesen Truppentransport überhaupt noch einen Einsatz geben wird. Jeder von uns hat so ziemlich den gleichen Wunsch: „Hoffentlich fahren wir den Sowjets nicht direkt in die Arme!“

Mit einem kräftigen Schlag werden wir aus dem Schlaf gerissen. Unser Transportzug hält. Draußen werden Stimmen laut, die Waggontür wird aufgerissen, und hinein weht die eisige Morgenluft des 25. Januar 1945. Wir liegen vor Schneidemühl und haben keine Einfahrt. Tatsächlich, unser Zug liegt in Höhe der Reichsbahnausbesserungswerke, und das Signal steht auf Halt.

Kurz vor Weihnachten 44 war ich zuletzt in Schneidemühl. Als Verwundeter, der noch längeren Lazarettaufenthalts bedurfte, hatte man mich aus der Steiermark in ein Heimatlazarett verlegt. Im „Res.-Lazarett Hindenburgschule“ machte meine Genesung aber „derart gute Fortschritte“, daß man mich nach wenigen Tagen „kv“ schrieb. So kam ich wieder zur Truppe, die von Kolberg kommend nun in meine Heimatstadt einläuft. —

„Gegen 19 Uhr ist auf einmal Alarm. Es ist sehr dunkel und bitterkalt. — Im Hofe der „Dachpappenfabrik Hantke“ erfolgt die Einsatzbesprechung. Die Bewohner der Straße scheinen schon geflohen zu sein. Bisher sind wir noch keinem Zivilisten begegnet; dafür aber zeugt verlorener Hausrat vom planlosen Verlassen der Wohnungen. Erschossen liegt ein großer Schäferhund im Zwinger —

Wie ausgestorben kommt mir der „Stadtberg“ vor, wo sich unser Kampfverband am „Skagerrakplatz“ formiert. Kein Gefechtslärm, keine Geschütze, nirgends Fahrzeuge — nur

Zweimal die Friedländer



Die Märk. Friedländer Teilnehmer am 2. Patenschaftstreffen in Bad Essen; die zahlreich vertretene Jugend war zur Zeit der Aufnahme gerade im Sole-Freibad.



Eine der letzten Gesangsstunden im Winter 1943/44 des seit 100 Jahren bestehenden MGv Märk. Friedland.

ein Haufen frierender Landser, der sich mit — kaum als notdürftig zu bezeichnenden — Handfeuerwaffen vor eine unlösbare Aufgabe gestellt sieht. — Die Regimentseinheiten, bestehend aus der Stabs- und 13. Inf.-Gesch.-Komp., sollen in südlicher Richtung vorstoßen, die Sowjets stellen und die HKL aufbauen.

In Gefechtsordnung stoßen wir die Chaussee in Richtung Schönlanke vor. Der östlichen Seite gilt die größere Aufmerksamkeit; denn in Stößen soll bereits der Russe sein. Bis Mitternacht sind wir schon ganz schön vorwärts gekommen und wünschen, wir wüßten, wie es in Schönlanke aussieht.

Ohne Feindberührung erreichen wir Schönlanke. Das Leben auf den Straßen wird stärker. Alle möglichen Fahrzeuge, Treckwagen und Karren — nur keine Geschütze und Panzer — rollen auf der einen Seite vor und auf der andern zurück. Es ist dasselbe Bild wie gestern, am 25. 1. in Schneidemühl; der Flüchtlingsstrom will nicht enden. Wir haben den Zasker See erreicht und wollen in südlicher Richtung weiter. Die Verbindung nach beiden Seiten ist jedoch verlorengegangen, und wie so oft in den vergangenen Stunden, beginnt die mühsame Arbeit, im unübersichtlichen verschneiten Gelände wieder Anschluß zu suchen.

Unser Regimentsverband hat tatsächlich schon kleinere Verbände aufgenommen. Vor Kälte schüttelnd, „tapsen“ wir nach geraumer Zeit wieder weiter. Kaum sind wir eine halbe Stunde unterwegs, da bricht es über uns herein. — Als sei die Hölle los, so blitzt es vor und hinter uns. Abschüsse und Einschläge der Stalinorgel dröhnen durcheinander. Wir sind auf die sowjetische Truppenspitze, die zwischen Czarnikau und Filehne die Netze überquert, gestoßen.

Der „hinhaltende“ Widerstand der Einheit führte unsern Hfd. weiter über Niekosken, Preußendorf, Tütz, Schulzendorf, Märk. Friedland in den Raum von Dramburg und dann bei Schlönwitz in russische Gefangenschaft, die auch ihn nach Schneidemühl zurück und dann über Posen nach Stalingrad brachte, von wo er im November 1945 entlassen wurde.

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (32. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Karb, Walter (Tucheler Str. 18) Parchim, Philipp-Müller-Straße 30
- Kardach, Egbert (Königsblicker Str. 133) Düsseldorf, Vautierstr. 92
- Kardach, Franz (Königsblicker Str. 133) B-Bahn-Sekretär
- Kardach, Hardy (Königsblicker Str. 133, Bankkaufm.) Düsseldorf, Florastr. 17
- Karg, Elli (Breite Str. 2) Mendt üb. Montabaur/Oberwesterwaldkreis, Schulstr. 84
- Karg, Elisabeth, verh. Brandenburg (Plöttker Str.) Köln-Mülheim, Wallstraße 101
- Karg, Erika, verh. Redenz (Breite Str. 2) Bochum-Gerthe, Schwerinstr. 53
- Karg, Erna (Gönner Weg 66) Stöcken 7 über Uelzen
- Karg, Gerhard (Jastrower Allee) Burgdorf b. Hannover, Neustadt 34
- Karg, Hans (Breite Str. 2) Fürstenberg/Havel, Thälmannstr. 50
- Karg, Horst (Gönner Weg 66) Uelzen, Hartwigstr. 2 d
- Karg, Max (Breite Str. 2) Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 365 a
- Karg, Marie (Breite Str. 2) Mendt, Dorfstr. 84
- Karge, Gerda (ohne) Ketwig/Ruhr, Wilhelmstr. 5 - 7
- Karge, Walter (Zollhaus Albertsruh) Bonn, Beringsstr. 35
- Kargel, Rudolf (Breite Str. 41) Hannover-Badenstedt, Vorbeck-Allee 2
- Karger, Bruno (Breite Str. 24) Berlin-Tempelhof, Manfred - v. - Richthofen-Str. 18
- Karger, Gerhard (ohne, Kaufm.) Mengersreuth-Hämmern, Ortsstr. 4
- Karger, Heinz (ohne) Cottbus-Sachsendorf, Waldweg 2
- Karger, Hugo (Breite Str. 24, Lokf.) Schwerin i. Mcklb., Wallstr. 16 II
- Karger, Marie (Ackerstr. 50) Parchim, i. Meckl., Schweriner Straße 20
- Karius, Hedwig, (Buddestraße) Berlin-Neukölln, Fontanestr. 15 b. Tochter Neubauer
- Karl, Kurt (ohne) Celle, Neustadt 43 a
- Karlinski, Bruno (Krojanker Str. 36) Paderborn, Theodorstr. 24
- Karlinski, Leo (Hasselort 9) Paderborn, Mönkeler Str. 3
- Karlinski, Leonhard (ohne) Paderborn, Am Atlasweg 4
- Karnath, Frieda (Mühlenstr. 9) Neu-Isenburg b. Frankfurt-M., Taunusstraße 38
- Karnath, Claus (Mühlenstr. 9) Bad Kreuznach, Klappengasse 15
- Karnuth, Wtw. (Seminarstr.) Süderbarup üb. Schleswig
- Karnuth, Paul (Gerberstr. 2) Emmendingen i. Baden, Holbeinstr. 17
- Karow, Else (Schmiedestr. 17) Wirringen üb. Sehnde, Bz. Hannover
- Karow, Erich (Schmiedestr. 17, Insp. Feuersozietät) Meldorf i. Holstein, Mittelweg 5
- Karow, Erika, verh. Kilian (Schmiedestraße 17) Greven/Westf., Gut Nieland
- Karow, Gerhard (Schmilauer Str. 5) Ansbach, Feuchtwanger Str. 93 a
- Karow, Gilbert (ohne) Gelsenkirchen-Buer, Beckeradstr. 87
- Karow, Irmgard, verh. Plath (Schmiedestraße 17) Kiel - Wik, Mecklenburger Str. 54
- Karow, Just (Schmilauer Str. 5) Ansbach-Martin-Luther-Platz 25
- Karow, Käthe, verh. Doege (Schmiedestr. 7) Lüneburg, Salzstr. 6
- Karow, Vera (Königsblicker Str.) Kritzkow b. Güstrow i. Mcklb.
- Karow, Werner (ohne) Bochum-Hövel, Augustastr., Wohnwagen
- Karowski, Katharina (Hindenburgplatz 4) Oberndorf a. Neckar, Bollersteige 1
- Karp, Anni, verh. Stolz (Albrechtstr. 8/9) Parchim i. Mcklb., Straße des Friedens 33
- Karp, Bärbel, verh. Ecker (Gönner Weg 100) Datteln üb. Recklinghausen, Alfredstr. 23
- Karp, Erich (Gönner Weg 100) Oer-Erkenschwick, Kr. Recklinghausen, Wittlohstr. 2
- Karp, Helmuth (Plöttker Str. 25) Oer-Erkenschwick, Wittlohstr. 2
- Karp, Johanna, verh. Krüger (ohne) Recklinghaus.-Süderwisch, Espenweg 1
- Karpion, Charlotte (ohne) Berlin-Friedenau, Fregestr. 64
- Karsten, Alfred (Lessingstr. 27, Polizeiobermstr.) Hildesheim, Goslarsche Str. 28 a
- Karsten, Erwin (Wasserstr. 10) Ebersberg i. Oberb., Textilfachgeschäft
- Karsten, Hugo (Fritz-Reuter-Str. 9) Hanover, Erythropelstraße 41
- Karsten, Paul (Mühlenstr.) Elmshorn üb. Hamburg, Vormstegen 24
- Karstensen, Susanne (ohne) Großenwiehe i. Holst.
- Kartowitsch, Emil (Gönner Weg 40) Schwerin i. Mcklb., Am Tannenholtz 45
- Kartowitsch, Walter (Gönner Weg 90, Zahntechn.) Mölln, Hztg. Lauenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 10
- Karuhn, Karl (Höhenweg 53, Zugf.) Rheinhessen II, Heynenstr. 3
- Kasburg, Lieselotte (ohne) Düsseldorf, Küstenstr. 144
- Kaschinski, Konrad (ohne) Steinhausen 20, Kr. Büren
- Kasek, Hildegard (Albrechtstr. 90, Lehrerin) Schenefeld über Pinneberg i. Holstein, Karkweg 5
- Kasischeke, ? (ohne) Genthin i. Mcklb., Karl-Marx-Str. 9
- Kasowski, Marie (Grabauer Str. 6) Mellerichstadt i. Bayern, Schulstr. 394
- Kasnenka, Karl-Heinz, Wetter/Ruhr, Wittener Str. 5
- Kasnenko, Kurt (Sternplatz 1) Bayreuth, Gutenbergstr. 1
- Kasnenko, Margarete (Zeughausstr. 14) Käthen, Kr. Stendal/Altmark.
- Kasper, Fritz (Roonstr. 10), Düsseldorf, Friedrichstr. 119
- Kasper, Gertrude (Roonstr. 10), Berlin-Charlottenburg, Bleibtreu-Str. 49
- Kasper, Helmut (Seminarstr. 45) Dülken/Rhld., Viersener Str. 21
- Kaspers, Christel, verh. Beng (o. Ang.), Düsseldorf, Grafenberger Allee 163
- Kasprowicz, Josef (Uhländstr. 8), Köln, Thürmchenswall 64
- Kasprowicz, Rosemarie, verh. Weckwerth (Uhländstr. 8), Köln, Luxemburger Straße 306
- Kasprowitz, Franz (Bromberger Str. 5), Hitzacker, Kr. Lüchow-Dannenberg, Heisterkamp 1
- Kasprowitz, Magdalena (Bromberger Str. 5), Karwitz, Kr. Lüchow-Dannenberg
- Kassow, Elisabeth (ohne Ang.), Hannover, Wallmodenstr. 22
- Kastanowicz, Helene u. Tochter Anna, verh. Böse, (Schmiedestr. 13), Garenfeld, Kr. Iserlohn/Westf., Dorfstr. 10
- Kastner, Heinz (o. Ang.), Essen-Bergeborbeck, Hafenstr. 2
- Kastner, Max (ohne, Rektor), Eisenach, Mariatal 21
- Kastner, Ruth (Höhenweg 31), Essen, Friedrich-Lange-Str. 5a
- Kasüschke, Albert (Reg.Insp., Krojanker Str. 84), Potsdam, Am Brunnen 19
- Kasüske, Elfriede (Bromberger Str. 18), Oldenburg i. O., Zuschlagstr. 29
- Kasüske, Friedrich (Vers.Kfm., Bromberger Str. 18), Oldenburg i. O., Rebenstr. 1
- Kathens, Anna (Rüster Allee 11), München 9, Eduard-Schmidt-Str. 22/4
- Kathke, Arthur (Konitzer Str. 27), Lachendorf, Kr. Celle, Am Bahnhof 138
- Kathke, August (Dr. med., Bismarckstraße 64), Wuppertal-Barmen, Hügelstraße 21
- Kathke, Karl (Alte Bahnhofstr. 39), Lüdenscheid, Hochstr. 88
- Kathke, Ludwig (Bismarckstr. 64), Frankfurt/M., Offenbacher Landstr. 224
- Katritzke, Anna (Lange Str. 28), Bohmte bei Osnabrück, Bremer Str. 10
- Katritzke, Bruno (Lange Str. 28), Bielefeld, Spindelstr. 81b
- Katzberg, Wilhelm (Kurze Str. 11, Zuschaffner), Rossau/Elbe, Bahnhofstr. 8
- Katzorke, Willi (Kassenleiter, Albrechtstraße 18), Wuppertal-Barmen, Grönhoffstraße 14
- Katzorke, Evelin, verh. Wernecke (Albrechtstraße 18), Hamburg-Bergedorf, Hermann-Eichler-Straße 8
- Katzur, Elisabeth (Mittelstr. 7), Berlin-Zehlendorf-West, Linden-Haber-Allee 4
- Katzur, Ingeburg, verh. Kinzer (Mittelstraße 7), Berlin-Schlachtensee, Am Schlachtensee 96
- Kaudel, Rudolf (Bankbeamter, Bromberger Str. 91), Salzgitter-Lebenstedt, Stahlstr. 38 oder Stadtweg 49
- Kaufka, Anni, verh. Witt (Eichblattstr. 8), Jarmen, Kr. Demmin, Scheunenstr. 5
- Kaufka, Johann (Stadtfuhrpark, Eichblattstraße 8), Jarmen, Kr. Demmin, Thälmann-Platz 12
- Kaufka, Wladislaus (Kraftf., Albrechtstraße 94), Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 67/69
- Kaufke, Alois (ohne Ang.), Neustadt im Schwarzwald, Friedhofstr. 2
- Kaufmann, Gisela (Buchhalterin, Rüster Allee 32), Stendal, Götzestr. 10
- Kaufmann, Maria (ohne Ang.), Eschweiler über Euskirchen
- Kaufmann, Walter (Königsblicker Str. 174), Berlin-Neukölln, Herzbergstr. 11
- Kaulitz, Arthur (ohne Ang.), Essen-Haarzopf, Hartsbecker Markt 33
- Kautz, Christel (Neustettiner Str. 42), Westheim, Kr. Schwab. Hall
- Kautz, Grete (Roonstraße 10), Uebach-Palenberg, Kr. Geilenkirchen, Weinberg 57
- Kautz, Karl (Neustettiner Str. 42, bzw. Ackerstr. 24, Schlosser), Stendal, Lutherstr. 17 bei Fischer
- Kautz, Margarete (zul. Luchorenz bei Schublin), Hannover, Weizenfeldstr. 19
- Kautz, Wilhelm (Vers.Insp., Roonstr. 10), Kiel, Eichhofstr. 19
- Kautzer, Brigitte, verh. Schlegel (Scharnhorststr. 1), Bremerhaven-L., Kattowitzer Straße 45
- Kazmirzak, Wladislaus (Jägerstraße 2), Tremsbüttel, Kr. Stormarn i. Holst.
- Keck, Martha (Familienhaus Königsblick), Schönebeck/Elbe
- Keding, Helene (Sedanstr. 5), Bremen, Donaustraße 74
- Keding, Hildegard, verh. Schröter (Sedanstraße 5), Bremen, Hasteder Osterdeich 156

- Keding, Walter (Jastrower Allee), Perleberg, Hopfenstraße 7
- Kegler, Hella (Schriftleiter-Wwe., ohne Ang.), Wiesbaden, Kuno-Fischer-Str., Ecke Biebricher Allee
- Kehrberg, Gerhard (Schneider, Martinstraße 45), Bielefeld, Meindersstr. 2
- Keiling, Anna (Berliner Str. 103), Malchow, Kr. Parchim, ohne Ang.
- Keina, Bruno (Immelmannstr. 6), Thören, Kr. Celle
- Keina, Marie, verh. Bruns (Immelmannstraße 6), Hannover, Vahenwalderstraße 204
- Keina, Stanislaw (Immelmannstr. 6), Niedernstöcken, Kr. Neustadt a. Rbge.
- Keinitz, Otto (Autofuhrgeschäft, Bismarckstraße 53), Brackwede über Bielefeld, Sennestr. 96
- Keller, Christa (Roonstr. 3), Borken, Kr. Fritzlar-Homburg, Olmsweg 10
- Keller, Erich (Blumenstr. 18), Essen, Leipziger Straße 91
- Keller, Irmgard (Eichberger Str. 42), Bad Hersfeld, Wigbertstr. 14
- Keller, Katharina (ohne Ang.), Vechede ü. Braunschweig, Kreis-Altersheim
- Keller, Paul (Blumenstraße 18), Oberjesa 34, Kr. Göttingen
- Kellermann, Vera (Umsiedlungslager Schönlanke), Hann.-Münden, Veckerhagener Straße 57
- Kellotat, Reinhold (Umlandstr. 11), Gelnhausen, Am Schloßchen 6
- Kelm, Alfred (Platzwart, Schlieffenstr.), Lauterbach, Kr. Oberberg, Jugendzeltplatz
- Kelm, Bruno (Buddestr. 3), Düsseldorf, Stoffeler Damm 110
- Kelm, Emil (Schönlanke Str. 101), Kiel-Elmschenhagen, Reichenberg. Allee 36
- Kelm, Franz (Rb. Ob. Insp., Goethering 12), Rheinhausen, Bez. Düsseldorf, Am Buchenbusch 38/40
- Kelm, Günter (Koch, Buddestr. 4), Opladen-Feldsiefen, Kr. Solingen, Auf dem Bruch 30
- Kelm, Heinz, Dr. (Bismarckstr. 13, zul. Posen), Bremerhaven-L., Geibelstr. 12
- Kelm, Herbert (Rangierer, Uschhauländer Weg 1), Burladingen, Kr. Hechingen, Hauptstr. 787
- Kelm, Hermann (Oberzollsekr., Friedrichstraße 30), Northeim/Hannover, Hang — oder Handweg 2—4
- Kelm, Hermann (Schmied, Buddestr. 4), Opladen, Kr. Wupper, Quettinger Straße 45
- Kelm, Josef (Schleifer, Buddestraße 3), St. Michaelisdonn i. Süderdithmarschen, Bahnhofstr. 61
- Kelm, Luise (Schlieffenstr. 17), Gummersbach, Oberbergischer Kreis, Augustastraße 6
- Kelm, Margarete (Goethering 12), Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Straße 24
- Kelm, Margot, verh. Köhncke (Berliner Str. 69), Brande, Kr. Pinneberg, bei Hörnerkirchen über Elmshorn
- Kelm, Richard (Schlieffenstr. 11), Gummersbach, Oberbergischer Kreis, Am Erbelchen 1
- Kelpe, August (Stadtsekr., Königstr. 45), Bockenem i. Hannover, Ernst Degerstraße 31 oder Schwarzer Weg 1
- Keminski, Elisabeth, verh. Stark (Theodor-Körner-Str. 6), Mitterfecking über Kelheim/Bayern
- Kemeritz, Gerhard (Krafft., ohne), Godorf 3, Kr. Köln-Land, Immendorfer Straße 19
- Kemmlein, Erich (Malermeister, Königsblicher Str. 68), Singen, Kr. Konstanz, Steißlinger Str. 108
- Kemmer, Ingrid, verh. Weimann (Feastr. 131), Dortmund, Gutenbergstr. 18
- Kemmesies, Hans-Georg (Kellner, Ackerstraße 47), Königslutter, Neubau
- Kemmlein, Herbert (Schmiedestr. 6), Springe/Deister, Nelkenstr. 3
- Kemmlein, Karl (Schmiedestr. 6), Pirmasens, Rhld.-Pfalz, Alleestr. 24
- Kemmlein, Paul (Tischler, Schmiedestraße 6), Genthin, Aug.-Bebel-Str. 48
- Kemmlein, Ursula (Foto-Laborantin, Königsblicher Str. 68), Hamburg 11, Pastorenstraße 10
- Kennick, Bruno (Taxifahrer, Konitzer Str. 22), Fürth-Hambach, Fuchs-Str. 66
- Kemnitz, Bruno (Gewerbeoberlehrer, Königstr. 56), Oldenburg i. Holst., Liliencronstr. 44
- Kemnitz, Else (Buchwerder), Hannover, Oelkenstr. 5
- Kemnitz, Gustav (Wiesebr. 11a), Breitenburg, Kr. Steinburg, Pastorat
- Kemnitz, Ingeborg, verh. Rohde (Frieseuse, ohne Ang.), Köln-Ehrenfeld, Tickstraße 37
- Kemnitz, Maria, verh. Sigismund (Ludendorffstr. 53), Ellen, Kr. Düren, Burgstraße 1
- Kemp, Dr. Karl (Albrechtstr. 6a), Duisburg, Moltkestraße 75
- Kempe, Hildegard (Fürsorgerin, Milchstraße 91), Westertimke ü. Zeven, Bez. Bremen, Jugendlager
- Kempf, Berta (Czarnikauer Straße 50), Halberstadt, Spiegelbergerweg 104
- Kenke, Adolf (Schuhmacher, Alte Bahnhofstraße 18), Friedrichshafen, Kr. Tettnang, König-Wilhelm-Platz 6
- Kenserski, Anni (Sedanstr. 12), Kornwestheim, Ramstraße 12
- Kensicke, Martha (Graudener Str. 2), Berlin-Steglitz, Innenweg 13a
- Kenz, Paul (Schlosser, Mittelstr. 7), Berlin-Spandau, Plantage 8
- Kerber, Herta, verh. Hesse (Koehlmannstraße 15), Rostock, Heinitzweg
- Kerber, Lieselotte, verh. Pflug (Koehlmannstraße 15), Berlin-Siemensstadt, Heilmannring 71a
- Kerber, Siegfried (Zugführer, Koehlmannstr. 15), Parchim in Mecklbg., Fichtestr. 7
- Kerger, Oskar (Alte Bahnhofstr. 9), Hahnenklee-Bockswiese, Kr. Zellerfeld, Mittelstr. 90
- Kerk, Frau (ohne Ang.), Berlin NO 55, Woldenberger Str. 29
- Kerl, Else (Ludendorffstr. 3), Trauacki auf Neuseeland
- Kerl, Emma (Ludendorffstr. 3), Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 18
- Kerl, Olga, verh. Hallen (Ludendorffstraße 3), Düsseldorf, Würzburger Straße 13
- Kern, Grete (Friedrichstr. 11), Mußberg bei Stuttgart, Finkenweg 4
- Kern, Lieselotte (Bromberger Str. 76), Bremen-Aumund, Kirchhooper Str. 7
- Kern, Werner (Bromberger Str. 76), Bremen-Aumund, Fährerflor 349
- Kern, Werner (Hasselstr. 5), Mettmann (Rhld.), Gottfried-Wetzlar-Str. 18
- Kerntke, Erich (Fachdrogist, Schrotzer Str. 66), Altena i. Westf., Waldstr. 13
- Kerri, Maria (Hindenburgplatz 8), Pila, Place Armici-Czerwone 8
- Kerschek, Luise (Krankenschwester, Berliner Straße 43), Hildesheim, Weinbergstraße 1
- Kerski, Hermann (Fabrikarb., Dreierstraße 22), Duisburg, Kulturstr. 54
- Kerski, Marta (Plöttke 9), Ahrensburg i. Holst., Erikaweg 17
- Kerstan, Herta (Czarnikauer Str. 51), Datteln/Westf., Nettelbruch 6
- Kerstel, August (Wasserstr. 3), Berlin-Neukölln, Stuttgarter Str. 39
- Kerstel, Charlotte (Friedrichstr. 21), Hamburg-Wandsbek, Wielandstr. 32
- Kerstel, Emma (Wasserstr. 3), Berlin SW 29, Urbanstr. 46
- Kerstel, Franz (Königstr. 44 u. Gr. Kirchenstraße 26), Heiligenhaus, Kr. Düsseldorf-Mettmann, Sauerbruchstr. 19
- Kerstel, Frieda (Gartenstr. 20), Körnersdorf Nr. 3, Post Sulzbürg/Oberpfalz
- Kerstel, Gisela, verh. Domke (Friedrichstraße 20), Eimen Nr. 40 ü. Kreiensen
- Kerstel, Hans (Martinstr. 19), Marienbaum, Kr. Moers, Uedemerstr. 106a
- Kerstel, Harry (ohne Ang.), Obernbeck ü. Löhne/Westf., Nordbreite 724
- Kerstel, Horst (Martinstr. 19), Goslar (Harz), Bergstr. 8
- Kersten, Ilse (Lange Str. 31), Kirchmöser b. Brandenburg/Havel, Grenzstr. 6
- Kersten, Irene (Albrechtstr. 124), Godesberg bei Bonn, Römerstr. 13
- Kerstel, Johann (Gartenstr. 17), Lenzen (Elbe), Hamburger Str. 60
- Kersten, Kurt (Wasserstr. 7 II), Hamburg-Altona, Gefionstr. 18 I
- Kerstel, Lothar (Vulkaniseur, Friedrichstraße 21), Offenbach/M., Lillistr. 46
- Kersten, Margarete (ohne Ang.), Stuttgart, Alexanderstr. 59
- Kerstel, Otto (Schreiner, Gartenstr. 40), Geldern, Wachtendorfk, Schlick 6
- Kersten, Otto (Kfm., Zigarrenfabrik, Blumenstr. 4), Prieros, Kr. Königswusterhausen, Am Tiefensee
- Kerstingrötter, Charlotte (Kiebitzbrucher Weg 30), Münster/Westf., Overbergstraße 30
- Keske, Erika, verh. Angerer (Gartenstraße 18), München 42, Agricolastr. 34
- Keske, Gertrud, verh. Heidutzek (Gartenstraße 18), Hörnum auf Sylt
- Keske, Gertrud (Gartenstr. 18 u. Nettelbeckstr. 1), Neu-Kalies, Kr. Ludwigs-lust i. Mecklbg.
- Keske, Hermann (Gartenstr. 18), Friedrichsruhe, Kr. Parchim i. Mecklbg.
- Keske, Walter (Lehrer, Gartenstr. 18), Stolpe, Kr. Wolgast
- Keslien, Agnes (Königstr. 80), Rendsburg, Königsberger Str. 20
- Keslien, Otto (Königstr. 80), Berlin-Mariendorf, Westphalenweg 15e
- Kesselhut, Karl (ohne Ang.), Beckum (Westf.), Gederstr. 36
- Keßler, Frau (ohne Ang.), Datterode, Kr. Eschwege, Loh 149
- Keßler, Annemarie (Brauerstr. 2 od. 17), wieder verh. Kohn, Langenberg-Rhld., Gartenstraße 21
- Kessling, Heinz (Kfm. Angest., Bahnhofstraße 4), Wesel ü. Rees, Goethestr. 7
- Kessler, Johannes (Dipl.-Br.-Ing., Brauerstr. 2 oder 17), Bochum, Humboldtstraße 3
- Keste, Max (Bürodirektor Landeshaus), Berlin W 15, Pfalzburger Str. 11
- Kettelhut, Heinz (Gönner Weg 89), Gütersloh-Wiedenbrück i. Westf., Königstraße 2
- Kettelhut, Paul (Dachdecker, ohne), Heiligenhaus, Eichendorffstr. 4
- Kettelhut, Ursula, verh. Brill (Gönner Weg 89), Gütersloh-Wiedenbrück in Westfalen, Am Kamphof, Behelfsheim
- Kettlitz, Else (Bergstr. 2), Frankfurt/M.-Riederwald, Vatterstraße 61
- Kettner, Anna (Breite Str. 21), Haldensleben i. Sachsen, Schulstr. 37
- Kettner, Willi (Breite Str. 21), Fürth, Brudenweg 10
- Ketz, Anna (Buddestr. 16), Bad Schwartau, Riesebusch 2, ü. Lübeck
- Ketz, Rudolf (Install., Buddestr. 16), Bremen, Hermannstr. 92
- Ketz, Werner (Westendstr. 28), Bremen, Neuenlanderstr. 70
- Ketz, Willi (Kfm., Westendstr. 28), Bremen, Isarstr. 39
- Keuch, Walter (Bankkfm., Alte Bahnhofstraße 7), Giengen a. d. Brenz, Staufenstraße 11
- Keuwer, Gerda (Kontoristin, ohne Ang.), Kremen b. Berlin, Eisenbahnersiedl.
- Kewalkowski, Bruno (Mühlenstr. 10), Hagen-Vorhalle i. Westf., Jahnstr. 5
- Keydel, Hans (Wilhelmstr. 9), Marburg (Lahn), Frankfurter Str. 46
- Kiau, Edelgard, gesch. Sarnow (Gartenstraße 60), Berlin-Friedenau, Wilh.-Hauff-Straße 4

- Kiau, Eva, verh. Henn (Gartenstr. 60), Berlin-Zehlendorf, Hochwildpfad 13
- Kiau, Helga, verh. Wesenberg (Baggenweg 5), Bln.-Steglitz, Poschinger Str. 33
- Kick, Lotte (Im Grunde 9), Recklinghausen, Am Romberg 2
- Kiebart, Charlotte (Bankbuchhalterin, Grabauer Str. 2), Hamburg 23, Kerstenweg 1a II
- Kiebler, Else (ohne Ang.), Melzow, Kr. Prenzlau
- Kiebler, Paul (Zimmermann, Tucheler Str. 33), Kreutzmannshagen b. Greifsw.
- Kiebler, Waltraud (Tucheler Str. 33), Gießen/Lahn, Klinikstr. 10
- Kiebler, Werner (Zimmermann, Tucheler Str. 33), Ziegenhagen i. Hessen, Am bunten Bock 14
- Kieca, Franz (Zimmermann, Flurstr. 19), Fürstenwalde/Spree, Pl. d. Republik 3
- Kiefer, Hans (Install., Krojanker Str. 120), Berlin SO, 36 - Kreuzberg, Lausitzer-Straße 20 v. II.
- Kiegelski, Anna (Lange Str. 27), Obernheim, Kr. Balingen i. Bad.-Wttbg., Am Scheibenbühl
- Kiehn, Franziska (Ackerstr.), Schwerin im Mcklbg., Walter-Rathenau-Str. 23
- Kielau, Horst (Reg.Rat), Pinneberg in Holst., Olting-Allee 8
- Kiell, Richard (ohne Ang.), Hohenlieth über Eckernförde
- Kielstein, Otto (Alte Bahnhofstr. 13), Berlin-Friedenau, Rubensstr. 102
- Kienbaum, Hannelore (Krankenschwester, ohne Ang.), Massen, Hauptdurchgangslager
- Kienbaum, Otto (Heizer, Neustettiner Str. 67) und Tochter Helga Lange, Dortmund-Asseln, Asseler Hellweg 95
- Kienitz, Albert (Mühlenstr. 1), Berlin-Charlottenburg, Fredericiast. 14
- Kienitz, Herbert (Blumenstr. 6), Giershagen 9, Kr. Brilon
- Kienitz, Dieter (Fleischer, Mühlenstr. 1), Berlin-Charlottenburg, Fritschestr. 47
- Kienitz, Erich (Reichsbahnwerkf., Ackerstraße 16), Lübeck-Travemünde, Lembkestraße 10
- Kienitz, Friedrich (Kfm., Posener Str. 13), Tarup über Flensburg
- Kienitz, Gertrud, wieder verh. Steffes-Mies (Schützenstr. 68), Hamburg-Harburg, Lasalle-Str. 6
- Kienitz, Gertrud (Tucheler Str. 24), Nord-Rheda i. Westf., Siedl. Ems 37
- Kienitz, Gustav (Melkermstr., Stieglitz), Hennem/Sieg, Rottstr. 19
- Kienitz, Hedwig (Blumenstr. 6), Recklinghausen, Milchpfad 66
- Kienitz, Heinz (Posener Str. 13), Fuhrunternehmer, Kiel, Alte Weide 13
- Kienitz, Helmut (Tucheler Str. 24), Rheda Kr. Wiedenbrück/N.Rh.W., Kom-Rheda-Haus 37
- Kienitz, Ingrid (Säuglingsschwester, Posener Str. 13), Brauel, Kr. Bremerförde, Kinderkrankenhaus
- Kienitz, Rudolf (Schützenstr. 68), Hamburg-Harburg 4, Tabakwaren, Feldstraße 67 (U-Bhf.)
- Kienitz, Siegfried (Tucheler Str. 24), Rheda-Wiedenbrück, Ems 31
- Kienitz, Wilhelm (Am Sportplatz 7), Fuhrbach, Kr. Duderstadt, Nr. 30
- Kiers, Ingeborg, verh. Riekeberg (Flatower Str. 6), Bremen, Leerer Str. 9
- Kiery, Erwin (Flatower Str. 6), Achim, Kr. Verden i. Nds., Meyerholz 8
- Kiery, Franz (Bauarb., Schmiedestr. 13), Hagen/Westf., Lindenstr. 2
- Kiery, Heinz (Flatower Str. 6), Frankfurt/M., Kringelstr. 57
- Kiery, Johann (Flatower Str. 6), Achim, Bz. Bremen, Borsteler Landstr. 44
- Kiery, Walter (Flatower Str. 6), Frankfurt/M., Koblenzer Str. 43
- Kieslich, Irmgard (Breite Str. 40, Café Vaterland), Berlin-Lichterfelde-West, Braunstr. 24
- Kiesow, Elisabeth (Uscher Str. 2), Angermünde, Prenzlauer Str. 14
- Kiesow, Elli (ohne Angaben), Berlin-Charlottenburg, Pestalozzistr. 8
- Kiesow, Emil (Steuerobersekretär, Elisenau, Memeler Str. 19), Iserlohn/W., Westfalenstraße 84
- Kiesow, Erich (Stellmachermstr., ohne Ang.), Grevenbrück, Kr. Olpe, Hauptstraße 18
- Kiesow, Frau, (Bäckerstraße 6), Berlin-Charlottenburg, Lohmeyerstr. 22
- Kiesow, Gerhard (Weidenbruchstr. 2a), Gummersbach, Augustastr. 6
- Kiesow, Herbert (Bergmann, ohne Ang.), Dortmund-Marten, Höwischestr. 2
- Kiesow, Hermann (Herm.-Löns-Str. 15), Halle-Buschdorf a. d. Saale, Stalin-Allee 19
- Kiesow, Martha (Bismarckstr. 59), Bln.-Charlottenburg, Kantstraße 117
- Kiesow, Max (Schlosser, Lange Str. 25), Templin/Uckermark, Bahnhofstr. 19
- Kieß, Aloys (Kfm. Angest., Berliner Str. 27), Düsseldorf, Wissmannstr. 6
- Kieß, Anastasia (Lehrerwwe., Berliner Str. 27), Neuß-Uedesheim, Rhein-fährstraße 137
- Kieß, Hugo (Karlstr. 25), Kornwestheim über Ludwigsburg, Unter-Klingelbrunnen 31
- Kietz, Gertrud, verh. Killisch (Feastr.), Elmshorn ü. Hamburg, Kaltenweide 12
- Kietzer, Christlieb (Müller, Bromberger Str. 51), Gummersbach-Reininghausen, Kr. Oberberg, Hammerstr. 1, Orts. Becke-Hammer
- Kietzke, Erwin (Schlachter, ohne Ang.), Duisburg, Kammerstr. 144
- Kietzke, Eveline (ohne Ang.), Essen-Altenessen II, Schmeringstr. 39
- Kietzke, Gisela, verh. Geertz (Buchenweg 12), Kühren, Kr. Plön, Kührsdorf
- Kietzke, Karl-Heinz (Buchenweg 12), Duisburg, Paulusstraße 23
- Kietzke, Margarete (ohne Ang.), Essen-Frintrop, Schloßstr. 297
- Kietzke, Wilh. (Bauarb., Buchenweg 12), Duisburg, Neudorfer Str. 134
- Kietzmann, Anna, verh. Brach (Güterbahnhofstr.), Oranienburg, Emil-Polnsky-Platz 20
- Kietzmann, Elfriede, verh. Mathey (Karlsberg-Mulde), Brandenburg (Havel), Neust. Markt 16
- Kietzmann, Elisabeth, verh. Bütow (Waldschlößchen), Bremen, Friesenfeld 33
- Kietzmann, Else, verh. Templin und Grete K. (Güterbahnhofstr.), Oranienburg, Eberswalder Str. 49
- Kietzmann, Erich (Schützenstr.), Neetze ü. Lüneburg, Rosenthaler Weg 42, bei Jaeger
- Kietzmann, Erich (Neue Bahnhofstr. 5), Celle, Brauhirschstr. 22
- Kietzmann, Erika (Kinderpflegerin, o. Ang.), Homberg, Dammstr. 16
- Kietzmann, Ernst (Breite Str. 12), Barth/Ostsee, Thälmann-Str. 50
- Kietzmann, Ernst (Gnesener Str. 19), Westerrade, Kr. Segeberg
- Kietzmann, Gertraud (Hausgehilfin, o. A.), Hochneukirch, Kr. Grevenbroich, Oststraße 10
- Kietzmann, Gertrud (ohne Ang.), Voigdelagen Nr. 9 bei Stralsund
- Kietzmann, Gertrud (Tannenweg 15), Neustadt b. Coburg, Lager Kabelwerk
- Kietzmann, Gustav (Maurer, Alte Bahnhofstraße 42), Derskow ü. Damgarten in Mecklbg., Riebnitz
- Kietzmann, Gustav (ohne Ang.), Ahrbergen, Kr. Hildesheim
- Kietzmann, Gustav (Kfm. Angest., Schützenstraße), Pforzheim, Ebersteinstr. 8a
- Kietzmann, Hans-Joachim (Bauarb., Buchenweg 20), Siegburg, Seehof-Str. 39
- Kietzmann, Heinz (Buchenweg 20), Oberhausen ü. Buschhausen, Paulsenstr. 15
- Kietzmann, Irene (Berliner Str. 109), Herford, Sandbrot 41
- Kietzmann, Ilse (Lessingstr. 14), Hagen Westf., Im alten Holz 51a
- Kietzmann, Karl (Werkhelfer, Buchenweg 20), Altenrath/Siegbkreis, Heide 4
- Kietzmann, Otto (Bahnbeamter, Krojanker Str.), Nindorf b. Meldorf i. Holst.
- Kietzmann, Ursula, verh. Hamer (Gnesener Str. 19), Groß Gronau, Hgzt. Lauenburg, Tannenredderstr. 21
- Kietzmann, Werner (Gnesener Str. 19), Eichkamp 3, Bad Segeberg
- Kietzmann, Wilhelm (Marktplatz), Brandenburg/Havel, Dreifert 89
- Kietzmann, Willi (Wilhelmstr. 1), Frankfurt/M., Eschersheimer Landstr. 99
- Kiewatt, Brunhilde geb. Bethke (Königsstraße 64), Appen, Kr. Pinneberg, Hauptstraße 34
- Kijewski, Gertrud, verh. Voigt (ohne Ang.), Wanzleben/Börde, Schwanstr. 9
- Kilian, Albert (Gendarmerie, Königsstraße 15), Witten, Annenstraße 136
- Kilian, Gerhard (Hauptwachmeister, Uhlandstraße 16), Bückeburg/Lippe, Herderstraße 41
- Rest Ki... folgt in der nächsten Folge.
- Klaczinski, Ruth, verh. Piepenstock (Königstr. 73), Herne/Westf., Bochumer Straße 94
- Klaczinski, Waltraud, verh. Matuschewski (Königstr. 73), Herné/Westf., Neustr. 73
- Kladewski, Horst (Schlochau Str. 3), Kellerhöhe, Kr. Cloppenburg
- Klafkowski, Anna (ohne Angaben), Sülzdorf bei Schöenberg i. Mcklbg.
- Klafkowski, Anni, verh. Gerlach, Ackerstraße 31, Kilianstedten, Kr. Hanau, Am Brühl 10
- Klagge, Heinz (Friedrichstr. 6), Düsseldorf, Siemensstr. 1
- Klagge, Helmut (Martinstr. 20), Bargteheide, Kr. Stormarn, Am Waldweg 4
- Klagge, Margot (Friedrichstr. 6), Düsseldorf, Höhenstr. 66
- Klagge, Meta (Krojanker Str. 13), Hamburg-Bergedorf I, Mohnhof 20 Haus 5
- Klahn, Erwin (Dachdeckermstr., Uhlandstraße 17), Ahle 211, Kr. Herford
- Klahn, Gertrud, verh. Weise (ohne Ang.), Lüneburg, Auf dem Kauf 12
- Klahn, Gustav (Maurer, Jahnstr. 8), Lüneburg, Heidkamp 34
- Klahn, Hans (Tischler, Schmiedestr. 84), Fürth/Bayern, Steubenstr. 20
- Klahn, Hermann (Maurer, Schmiedestraße 84), Papenhagen bei Grimm in Mecklenburg
- Klahn, Julius (Dachdeckermstr., Uhlandstraße 17), Ahle 211, Kr. Herford
- Klahr, Annemarie, verh. Otto (Schmiedestraße 84), Minden/Westf. Stiftstr. 12
- Klahr, Herbert (Staatsanwalt, Wasserstraße 4), Hannover, Jordanstr. 5
- Klamandt, Bruno (Bismarckstr. 60), Hannover, Kriegerstr. 38
- Klamann, Günter (Kösliner Str. 32), Lippstadt, Am Bruchgraben 16
- Klamant, Gertrud (Krankenschwester, Städt. Krankenhaus), Celle, Pastor-Kittel-Straße 13
- Kland, Erika (Sedanstr. 12), Köln, Hirschgäßchen 1
- Klann, Anna (Schneidermstr., Posener Str. 13), Ahlen/Westf., Beckumer Str. 16
- Klapatke, Karl (Konitzer Str. 26), Düsseldorf-Rath, Rotherbrauschstr. 155
- Klapötke, Antonie, Immelmannstr. 12), Braunschweig, Julius-Sheter-Str. 52
- Klapötke, August (Richtofenstraße 12), Recklin i. Mcklbg., E.-Thälmann-Str. 49
- Klapötke, August, Immelmannstr. 14), Gransee, Bez. Potsdam, Nagelstr. 5
- Klapötke, Hans-Joachim (Elektriker, Alte Bahnhofstr. 52), Berlin-Tempelhof, Höppererstr. 47
- Klapötke, Helmut (Töpfermstr., Sternplatz), Gransee, Bez. Potsdam, Nagelstraße 5
- Klapötke, Herta (ohne Ang.), Berlin W 15, Kurfürstendamm 59/60

Klapötke, Johannes (Alte Bahnhofstr. 52), Köln-Höhenberg, Olpener Str. 141
 Klapötke, Julianna (Konitzer Str. 26), Hasslinghausen 178a, ü. Ennepe/Ruhr, Schwelm
 Klapötke, Leokadia (Albrechtstr. 114), Stade/Elbe, Sattelmacherstr. 12
 Klapötke, Otto (Schuhmacher, Flugplatzstraße 4), Braunschweig, Madamenweg 129
 Klapötke, Otto (Bürstenmacher, Flughafenstr. 4), Braunschweig, Arndtstr. 29
 Klapötke, Siegmund (ohne Ang.), Fremdenlegionär S. P. 86 889 A. F. N. 1
 Klapötke, Theodor (ohne Ang.), Stöckendrebber 39 über Neustadt a. Rgbe.
 Klapproth, Klaus-Jürgen (Krojanker Str. 101), Geesthacht ü. Hamburg, ohne Angaben
 Klappstein, Leo (Konitzer Str. 22), Illerichen-Altenstadt Illertissen in Bayern, Illerstr. 2
 Klar, Walter (Arbeitsamtsleiter, Friedrichstr. 11), Einbeck/Hannover, Schotteliusstr. 1 bei Adam
 Klaß, Emma (Rüster Allee 25), Witten-Ruhr, Wideystr. 51
 Klaß, Olga (Breite Str. 25), Krautscheid, Kr. Neuwed
 Klaß, Ruth, verh. Bieler (Rüster Allee 25), Witten/Ruhr, Billerbeckstr. 25
 Klatetzke, Ella (Postfacharb., Karlsbergstraße 25), Grebenstein, Kr. Hofgeismar, Hofstr. 201/2
 Klatetzke, Hannelore, verh. Stuck (Karlsbergstraße 25), Kassel, Steinweg 7
 Klath, Gertrud, (Baggenweg 6), Glücksburg, Kr. Flensburg, Flandernweg 5
 Klatt, Albin (Königsblicher Str. 28), Krefeld, Siedlergarten 13
 Klatt, Anna (Stadtsekretärin, Küddowstraße 2), Bückeberg, Wallstr. 61
 Klatt, August (Rüster Allee 16), Neudorf bei Parchim in Mecklenburg

Klatt, Christel, verh. Neunast (Bromberger Str. 6), Berlin-Rahnsdorf, Amorstraße 10
 Klatt, Dorothea, verh. Krohs (o. Ang.), Schachen, Kr. Säckingen, Dorfstr. 41
 Klatt, Emma (Gnesener Str. 17), Westerade, Kr. Segeberg und Tochter Binczyk (Königsbl. Str. 28), Bieberstein/Rhön, Kr. Fulda, Bahnhof
 Klatt, Ernst (Ackerstr. 52), Schleswig, Karpfenteich 12a
 Klatt, Erna, verh. Krüger (Jastrower Allee 32), Hemdingen, Kr. Pinneberg
 Klatt, Friedrich (Kfm., Bromberg Str. 54), Ziegenhain, Steinweg 26
 Klatt, Friedr. (Lehrer, Gneisenastr. 45), Münster/Westf., Gremmendorf, Ketteler Ort 3
 Klatt, Fritz (Bau-Ing., Friedrichstr. 16), Raubling b. Rosenheim, Moorbadweg 1
 Klatt, Georg (Ob.-Lokf., Königsblicher Str. 28), Bieberstein/Rhön, Kr. Fulda, Bahnhof
 Klatt, Gerhard (Tischlermstr., Am Sportplatz 14), Braunschweig, Am Weinberg 13/14
 Klatt, Gertrud (Baggenweg 5, Krankenschwester), Glücksburg, Kr. Flensburg, Flandernweg 5
 Klatt, Gertrud, verh. Müller (Gr. Kirchenstraße 20), Riesa in Sachsen, Fr.-Engel-Str. 26
 Klatt, Gregor (Schlosser, Gr. Kirchenstraße 20), Husum, Stadtweg 24
 Klatt, Günther (Bundesbahninspektor, Uhlandstr. 19), Neuß/Rh., Marienstr. 94
 Klatt, Günter (Lange Str. 1), Bielefeld, Gütersloher Str. 82
 Klatt, Hedwig (Karlsberg), Meirow in Mecklenburg, Töpferstr. 1
 Klatt, Hedwig (Gr. Kirchenstr. 20), Glaueberg, Kr. Büdingen, Mühlgrasse 1
 Klatt, Hertha (Am Sportplatz 14), Cremlingen ü. Braunschweig, Hauptstr. 6
 Klatt, Horst (Gnesener Str. 15), Emmerke, Stober Nr. 49, Kr. Hildesheim

Klatt, Horst (Gnesener Str. 17), Mannheim, Itzsteinerstr. 5/4 No. 15
 Klatt, Hubert (Uhlandstr. 19), Kappeln-Schlei, Mühlenstr. 60
 Klatt, Irmgard, verh. Kuban (Gr. Kirchenstr. 20), Glaueberg, Kr. Büdingen, Benningsgasse 15
 Klatt, Irmgard, verh. Hübel (Gnesener Str. 15), Stralsund, Sastrow-Str. 11
 Klatt, Johannes (Lehrer, Wasserstr. 2), Düsseldorf, Höhenstr. 82 III
 Klatt, Johannes (Drogist, Wasserstr. 2), Köln-Brück, Am Gräfenhof 13
 Klatt, Leonhard (Ackerstr. 27), Braunschweig, Kreuzstr. 52a
 Klatt, Lydia (Friedrichstr. 39), Bad Neustadt/S., Frühlingsstr.
 Klatt, Martha (Baggenweg), Breitenberg, Kr. Steinburg
 Klatt, Martha (Uhlandstr. 19), Friedrichstadt/Eider, Stapelholmerplatz 2
 Klatt, Margarete (Mühlenstr. 8 u. Gneisenastr. 16), Neuß/Rh., Marienstr. 94
 Klatt, Otto (Bildhauer, Obermeister, Bromberger Str. 54), Ziegenhain (Hessen), Paradeplatz 1
 Klatt, Otto (Kfm., Bromberger Str. 6), Berlin-Bohnsdorf, Parchitzer Str. 76, bei Hörnke
 Klatt, Otto (Ringstr. 30), Berlin-Mariendorf, Mariendorfer Damm 217/19
 Klatt, Paul (Westendstr. 32, Mechaniker), Remscheid, Brüderstr. 13 oder Stachelhauserstr. 11
 Klatt, Paul (Lange Str. 31), Bielefeld, Am Lehmstich 59
 Klatt, Paul (Gneisenastr. 45), Bochum, Auf der Bohr, Landwehr 86
 Klatt, Ulrich (Postinsp., Uhlandstr. 19), Schleswig, Heinrich-Philippson-Str. 3
 Klatt, Ursula, verh. Blecker (Westendstraße 32), Remscheid, Brüderstr. 13
 Klatt, Ursula (ohne Ang.), Himmelsthür, Kr. Hildesheim

Suchwünsche Deutsch Krone

Gesucht werden Hermann Seelig (Zoll) und Frau Grete geb. Senf, früher Neu-Beelitz bei Kreuz, von Walli Haase geb. Geske, jetzt in (16) Neukirchen, Kr. Hünfeld, (Bahnhof).
 Wer kann mir Näheres über den Verbleib meiner alten Eltern Gottlieb und uAguste Stiller aus Schloppe, Stargarder Str. 7, mitteilen? Frau Margarete Hass geb. Stiller in uMrg, Kr. Säckingen, Hammerstr. 14.

Suchwünsche Schneidemühl

Meldungen an die Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, erbeten.
 Kühn, Gertrud, verh. Knüppelberg, Gartenstr. 17, von Erika Wendler. Der Vater August Kühn war Werkhelfer.
 Schalm, Oskar, Bäckermeister, Albrechtstr., von Bernhard Kollas, Pila.
 Nöske, Anton, Walter-Flex-Str. 3, Maurer, von Edith Hübner Rau, Walter (Buchhalter u. Prokurist in Fa. Kirstein-Küddowmühlen), der erst 1943 nach Schneidemühl kam und in der Wilhelmstr. gegenüber Spieker wohnte, von Curt Bergmann.
 Kahnert, Paul, Schulrat, Posener Str. 11, von Friedrich Köhler. Schulrat Kahnert machte als Major d. Art. die Kämpfe und den Ausbruch mit.
 Bogemühl, Johanna (Buddestr. 14, Schneiderin), Alfred (Vorschlosser) u. Waldmar (Tischler) von Fr. Wilhelmine Grösch.

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK Pommern in Lübeck, Fackenburg Allee 31, vor:

Karow, Luise, geb. Lüneburg (Konitzer Straße 1)
 Kaschinski, Horst (Bromberger Straße 81)
 Kastanowicz, Ottilie, geb. Ziegenhagen (Posener Straße 19)
 Kathke, Edith, geb. Okel, geb. 7. 12. 22, u. Marta, geb. 4. 4. 16 (Konitzer Straße 27)
 Katzberg, Johannes, geb. 3. 6. 08
 Kaufmann, Ruth, geb. Martin (Erpeler Straße)
 Kaufnicht, Prof. Dr. u. Helene (Bismarckstraße 9)

Kehrberg, Petronella, geb. Prellwitz (Gr. Kirchenstraße 3) und Kinder Irmgard, Elfriede, Wolfgang und Ruth
 Keinitz, Gerhard und Kurt
 Keller, Anton, Anna und Kasimir (Umsiedl. Lager Krojanker Straße)
 Kemnick, Emilie, geb. Dahms; Heinz und Wilhelm K., Paul und Reinhold K. (alle Schützenstraße, Nähe Waldschlößchen)
 Kerstel, Heinz (Friedrichstraße 21, Vulkaniseur) seit 2. 7. 44 vermisst
 Kersten, Käthe, geb. 15. 10. 21
 Keßler, Musikhaus, den Schwiegersohn und Geschäftsinhaber Kiau, Erna, geb. 22. 1. 05
 Kiebler, Karl (Königsblicher Straße 24, Zimmerer) geb. 8. 5. 10
 Kienitz, Erwin (Tischler) geb. 25. 5. 06
 Kiery, Waltraut (Schmiedestraße 13) geb. 3. 3. 26
 Kiesel, Luise (Tucheler Straße 18) geb. Kraft, geb. 11. 10. 13
 Kiesow, Walter (Posener Straße 7) geb. 23. 12. 13
 Kietzke, Emil (Grüntaler Straße, Schweizer) geb. 27. 12. 07, verm. i. Griechenland
 Kietzmann, Else (Berliner Straße 109)
 Kietzmann, Eckard, geb. 13. 9. 24
 Klafkowski, Paul und Elisabeth, geb. Loon (Ackerstraße 29)
 Klammer, Reinhold und Marie, geb. Koschmar (Kurze Str. 8)
 Klapötke, Otto-Karl (Plöttker Straße 26) geb. 28. 1. 28
 Klapötke, Paul (Roonstraße 1)
 Klatt, Adalbert (Wasserstraße 2) geb. 30. 8. 21 i. Jastrow
 Klatt, Albert (Holzarbeiter) geb. 11. 3. 63
 Klatt, Alfons (Kfm., Rüster Allee 6) geb. 10. 2. 07
 Klatt, Bert (Wasserstraße 2)
 Klatt, Horst (Lange Straße 31) geb. 26. 9. 24
 Klatt, Marie (Hasselstr. 7) ca. 76/77 geb.

Spätaussiedler aus Schneidemühl

Es wurden aus Schneidemühl ausgesiedelt: Johann Frydrychowicz (Flughallenstr. 9), geb. 29. 5. 21, und Elsbeth Fr. geb. Torge, geb. 2. 9. 1915; sie fuhren ins Aufnahmelaager Leese-Stolzenau (Weser).

Ein Dörflein liegt im Osten . . .

Von Wally Sabinske, früher Plietnitz

Dazu ein Brief in Plietnitzsch-Platt

Ein Dörflein liegt im Osten
von Kiefernwald umsäumt,
und von der alten Koblatz
hab ich heut nacht geträumt.
Ich ging im Waldesschatten
den Nymphenweg entlang
bis zu der alten Buche,
wo einst der König stand.
Ich sah im tiefen Tale
der Küddow silbern Band,
und jenseits überm Berge
mein Heimatdörflein stand.
Still grüßt das Kreuz herüber
vom Kirchlein, alt und schlicht,
und rings die Dächer blitzen
im hellen Sonnenlicht.
Als dann der Traum vorüber
und ich mich wieder fand,
vor meinem innern Auge
ein andres Bild erstand.
Das Dorf sah ich verwüstet
und fremde Horden drin,
das Kirchlein unversehret
ragt über Trümmer hin.
Das Kreuz sah auf uns nieder,
als wir uns still und bang
bei unserm Kirchlein fanden
zum allerschwersten Gang.
Dann schauten wir im Wandern
ein letztes Mal zurück
nach dort, wo wir genossen
Jugend- und Heimatglück.
Dran muß ich immer denken,
wo ich auch geh und steh.
Mein liebes Heimatdörflein,
ob ich dich wiederseh?

Nach 40 Jahren wiedergesehen

Man kann wohl bei den nachfolgenden Zeilen unseres Hfd. Franz Gabrielski in Bad Oldesloe, Schützenstraße 20, von gutem Grenzmarkgeist und echter Berufskameradschaft sprechen, die er uns zu den Festtagen mit herzlichen Heimatgrüßen sandte:

„Nach dem Patenschaftstreffen in Cuxhaven erhielt ich von dem früheren Kollegen bei der Stadtverwaltung Schneidemühl, Viktor Radtke, zuletzt Schönlanke, eine herzliche Einladung zu einem Treffen in seinem Heim in Hannover-Kirchrode, Lange Hopstr. 62. Wir hatten fast vierzig Jahre nichts voneinander gehört. Als Erkennungszeichen auf dem Bahnhof in Hannover war eine rote Aster verabredet, die wir beide auch zur Schau trugen; erforderlich aber war das Zeichen nicht. Das Wiedersehen war rührend und die Gastfreundschaft sehr liebevoll. Das Lachen und Erzählen nahm kein Ende. Auch der jüngste Sohn — Tierarzt in Bremen — kam extra herüber, um uns kennenzulernen, da sein Vater schon früher viel von uns erzählt hatte.“

Hauptversammlung in Hannover

Ldm. Dr. Gramse konnte in der Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Pagel (Maschseeblock) erfreut feststellen, daß sich wieder zahlreiche Heimatfreunde eingefunden hatten, die erstmalig teilnahmen und begrüßte sie besonders. Trotz strömenden Regens war die Versammlung gut besucht. Seit bei der vorjährigen Jahreshauptversammlung der Entschluß gefaßt wurde, sich öfter zusammenzufinden, sei eine stete Aufwärtsentwicklung der Hannoverschen Gruppe festzustellen. Das gehe auch aus der steigenden Mitgliederzahl hervor. Sein Wunsch für das kommende Jahr war, daß diese Entwicklung anhalten möge.

Nach einem Bericht über das hinter uns liegende Jahr und dem Kassenbericht wurde dem Gesamtvorstand einstimmige Entlastung erteilt, der dann zurücktrat. Ldm. Weiher fand Worte des Dankes für die vom Vorstand mit Erfolg geleistete Arbeit und leitete die Neuwahl. Als neue Vorstandsmitglieder wurden wieder bzw. neu gewählt:

Ldm. Dr. Gramse (1. Vors.), Bierig (2. Vors.), Weiher (Schriftf.), Rud. Gallwitz (Vertr.), Erna Gallwitz (Kass.), Max

Mie lew Landslud!

Wä itj use Heimatbreef läs, denn steht daua vo allelieje Döppe e, abbe vo Plietnitz sehe wench. Wu dat tjümmt, weet itj ni. De Plietnitsche sünn do ni seo doosch. Weete deoe se alle wat, abbe tjee rückt dauemit riute. Daurüm wi itj niu wat vo mi höre laute. Wi Plietnitsche hebbe an anned Sprauk as de Kroasche, de Lebeinsche, de Säjflische, de Vissuaksche u de, weo de Swin swaat Smult hebbe. Wi waunde jo am Inn de Wilt, weo de anned Tjrees afüng, am Flau-tugsche Inn. Daurüm reide wi eok a anned Platt, abbe de Jaustrugsche reide jenauso as wi. Mit use Sprauk hebbe se us eok neoch uptreckt. De „Tanovsche Paites“ (Peters) seide ümme; „De Pleitnitsche eite mim Leipe Eijepann“. U wil dat's bi us seo sandj we, seide se us ümme Sandvringels. Dat iwet denn de Plietnitsche sehe. U wä de Paites denn tum Danzvojnüije na Plietnitz tjöme unn es ümjetjeet, denn jew dat ümme Schacht. Abbe seo manj Paitebingel het sin Frug vo de Sandvringels hault u seo manj Sandvringel het a Paitemeitje friejt. Mie Votte we eok a Paite, u min Mutte a Sandvringel. Niu hebb itj vo beede de Sprauk mit-tjräje, dat Paiteplatt u dat Plietnitsch. Dat Paiteplatt abbe, dat tjricht ma ni upt Papie ruppe, dat is no vodräjt as us Platt, u us is all vodräjt neoch. Wä wi sejje „spuile“, denn höet sitj dat „ui“ seo anas wä de Franzeos „ja“ sejjt; denn sejjt he eok „wui, wui“. Itj ka abbe ni französisch. Ees wu itj mit use Keoh französisch reide, abbe de sejjt bleos „Muh“, u dat is international, dat vostaue se allewejen. Daudre hebbe de Tjuij dat beite, de bruke tjeene Dolmetsche. Abbe us Platt is do anjrell Sprauk, bleos schaud, dat's ni mehe seo veil sprauke waat. Dat seid neulich eok an Frug vo Jaustrug, de wi i Frankfurt trüffe bi usem Jauestreffe vo dei Kreo-asche u Schniedmeulsche. Wi votellde hochdütsch, bett se mites fröj: „Kö ji denn eok no Platt?“ Daue leid wi leos u votellde veil Spön un belachda us dat eok. Dat we wirklich a guldig Frugsnaum, itj had ä dat gauni asehe. Daue sieht ma wedde, dat ma sitj este richtig vosteht, wä ma Platt spräkt. Daumit de Pietnitsche ni alle dä Heimatbreef abbestelle, laut itj mi denn no öfte höre. Vot eest Maul is't neoch.

W. S.

(Anm.: Bei ai, au, ei, ie ist jeder Buchstabe zu lesen.)

Düsterhöft (Vertreter von Schloppe), Stelter (Vertreter von Tütz), Edith Braatz, Anni Pohl (Kassenprüfer), Anni Pohl (Vors. der Hannoverschen Frauengruppe).

Im Namen des neuen Vorstandes dankte Dr. Gramse für das bewiesene Vertrauen und versicherte auch namens der neugewählten Mitglieder, zum Wohle der Kreisgruppe weiterzuarbeiten.

Er bedauerte die Abwesenheit des Ldm. Bierig, der infolge eines Verkehrsunfalls nicht erscheinen konnte. Mit dem Hinweis auf den 30. 1., an dem wir uns zu einem Kappenfest im Bootshaus des DRC an der Legionsbrücke und am 22. 3. zu unserer nächsten Versammlung wiedersehen, wurde der offizielle Teil beendet.

Ldm. Erich Hinz führte zahlreiche eigene Farbfotos von Hannover und Umgebung vor. Reicher Beifall belohnte den Vorführenden. Trotz des reichhaltigen Programms blieb noch genügend Zeit, den Abend mit angeregter Unterhaltung angenehmer ausklingen zu lassen.

rg.

Er war der Gründer des MGV Freudenfier

Als wir im Juli v. Js. einen Artikel „Schönthal macht seinem Namen Ehre“ brachten, interessierte uns auch der Verfasser Richard Stiller. Inzwischen schrieb er uns u. a. folgendes:

Als Gendarmerie-Hauptwachtmeister wohnte ich mit meiner Familie von 1930 bis 1939 in Freudenfier und war auch dort tätig, wobei auch das Forstamt Schönthal mit seinen Seen zu meinem Dienstbereich gehörte. Da ich am Chorgesang großes Interesse hatte und außerdienstlich Abwechslung finden wollte, gründete ich den Männergesangsverein Freudenfier, den ich über 8 Jahre leitete. Diesem Verein gehörte auch Julius Marquardt vom Forstamt Schönthal an. Dieses gab den Anlaß zu unserem freundschaftlichen Familienzusammenschluß, der auch heute noch besteht. Wir erinnern uns immer noch der frohen Stunden, die wir damals gemeinsam verlebten. Die Eheleute Julius Marquardt wohnen jetzt in Hannover-Buchholz, Podbielskistr. 374.“

Polizeimeister i. R. Richard Stiller selbst hat jetzt folgende Anschrift: Wilstedt 131, über Bremen 5.

Erzählungen aus Rohrwiese

„Weidmannsheil“⁶⁶ am Geburtstag der Oma

Von Dr. Arnold Splettstößer

Wir drei Jungens, Söhne des Forstmeisters in Rohrwiese, hatten Weihnachtsferien. Unsere Pensionsmutter in Deutsch Krone, Fräulein Arnold, war froh, daß sie uns Gymnasiasten wenigstens für kurze Zeit nicht zu betreuen bzw. zu überwachen hatte. Wir dagegen hatten die Schulnöte und das Pensionsleben ganz von uns abgestreift. Eigentlich geschah dies schon, wenn wir gleich nach der letzten Schulstunde zum Südbahnhof liefen, um den Zug nach Kreuz, der uns bis Ruschendorf befördern mußte, zu erreichen. Am Abend des ersten Ferientages saßen wir alle im geräumigen Eßzimmer des Forsthauses bei dem gemütlichen Schlag der Standuhr, der mein Leben heute noch, nach einem halben Jahrhundert, begleitet. Wir waren voll von Pennälererlebnissen und plapperten alle drei durcheinander.

Mein Vater saß an dem warmen grünen Kachelofen mit den kreisrunden Vertiefungen in jeder Kachel und rauchte seine Pfeife. Unsere Großmutter mütterlicherseits, die uns drei nach dem frühen Tode meiner Mutter aufzog, strickte an einem langen schwarzen Strumpf, der noch auf den Weihnachtstisch kommen sollte. Beide, der Vater und die Oma, hörten voller Interesse unseren Erzählungen zu, wie eben Eltern sich an der Munterkeit ihrer Zöglinge zu erfreuen pflegen, aber die Unterhaltung war auch geeignet, die winterliche Eintönigkeit in der Waldeinsamkeit, in der sich das Forsthaus befand, zu unterbrechen. Aber bald ließ auch bei uns der Stoff des Redens nach, zumal wir es für ratsam hielten, unsere eigenen Streiche und einzelnen schlechten Zensuren zu verschweigen. Dazu vermittelte die Petroleumlampe ein zum Einschlafen geeignetes gelbliches Dämmerlicht. Da dauerte es auch nicht lange, die Uhr mochte acht geschlagen haben, da sagte mein Vater: „Kinder, ich gehe schlafen, denn morgen ist wieder ein arbeitsreicher Tag. Ihr müßt das Füttern des Wildes übernehmen und schon früh in den nördlichen Revierteil fahren und die Raufen beschenken. Der Schneesturm hat nachgelassen, das Wild erwartet jetzt unser Erscheinen. Ladet den Schlitten ordentlich voll und bringt an jede Futterstelle etwas mehr als sonst, damit die Tiere während der Feiertage nicht enttäuscht werden. Ihr müßt die beiden Trakehner vor den Schlitten spannen, die stehen schon einige Tage und müssen bewegt werden. Gute Nacht.“ Eine Antwort wartete mein Vater nicht ab. Er stand auf, steckte sich einen Kerzenleuchter an, tat noch einen tiefen Zug aus seiner Pfeife, legte diese auf den Aschenbecher, ein aus Eisen geformtes Trittsiegel eines Hirsches, und verschwand mit dem Leuchter den Flur entlang zu seinem Schlafzimmer.

Kaum war mein Vater aus dem Zimmer heraus, da machten wir dumme Gesichter, denn wir hatten uns von Deutsch Krone her einen Packen „Vorhaben“ jagdlicher und sonstiger ländlicher Art für die Dauer der Ferien mitgebracht, zu denen die Zeit kaum reichen würde. „Schade“, sagte mein ältester Bruder Horst, „wir hatten für morgen ganz etwas anderes vor.“ „Was wolltet Ihr denn anfangen?“, fragte unsere stets gütige Oma. „Morgen habe ich doch Geburtstag, da müßt Ihr pünktlich zum Mittag kommen, denn es gibt Gänsebraten und hinterher Zitronenpudding.“ Mein Bruder Fritz sagte: „Ach, wir wollten auf Skiern mit je einem Pferd davor Füchsen auf der großen Ruschendorfer Brandfläche den Rückweg zu den Dickungen abschneiden und sie dann zu Tode hetzen.“ „Na“, erwiderte Oma, „bisher ist hier noch kein Reinecke beim Laufen infolge Ueberanstrengung einfach umgefallen.“ „Ja“, schrien wir alle drei durcheinander, „geschossen soll natürlich auch werden.“ „Ich will euch etwas sagen, einen Vorschlag zur Güte machen“, antwortete unsere Großmutter, „ich fahre mit. Das ist mir bei den Trakehnern, die wir anspannen sollen, sowieso lieber, denn Ihr seid allein immer so wild, das regt die Huchemänner zu sehr auf. Ich werde auch kutschieren. Sobald wir dann die Futterstellen alle besucht haben, fahren wir auf die Brandfläche. Sowie Ihr dort einen Fuchs seht, stellt Ihr Euch an den Dickungen an, und ich husche im großen Bogen herum und treibe Euch die Rotröcke mit den Hunden vor die Flinten.“ „Prima, Oma, einfach prima“, stimmten wir alle dem Vorschlag zu. „Du bist doch die Beste.“

Gesagt, getan! Am nächsten Morgen, als mein Vater schon in den Wald gegangen war, um Holz abzunehmen, stellten wir zunächst Oma eine Torte auf den mit Fichtengrün geschmückten Frühstückstisch. Dem Alter der Jubilarin ent-

sprechend hatten wir das gute Stück mit sechs langen und sieben halben Kerzen verziert. Oma hatte es wie in jedem Jahr so auch in diesem von Frankfurt a. O. kommen lassen. Voller Begeisterung taten wir noch schnell unsere bescheidenen aber gut gemeinten Geschenke auf den Tisch, und dann kam das erste große Ereignis des Tages: Die mit Zuckerguß und kandierten bunten Früchten geschmückte Schichttorte wurde angeschnitten, und jeder von uns erhielt sobald er seinen vollen Teller Kliebensuppe verspeist hatte, ein Stück davon. Wundervoll war dieser seltene Genuß für uns Kinder, und wundervoll der Genuß für Oma zu sehen, wie wundervoll uns der Leckerbissen mundete.

Aber kaum war das Stück verzehrt, dann sprangen wir auf, eilten auf den Hof und beluden mit Eifer den Ackerschlitten. Heu, Kartoffeln, Runkelrüben und Stroh, letzteres als Sitz gedacht, füllten bald den Schlitten bis oben hin. Der Kutscher spannte mit an, und schon fuhr der Schlitten um das Rundell mit der Weißdornhecke herum vor die Veranda. Die Pferde wollten gar nicht stehen, sie tänzelten sogleich hin und her. Das tagelange Stehen im Stall hatte sie unternehmungslustig gemacht, auch froren sie bald, da es in der Nacht bitter kalt geworden war. Der Neuschnee glitzerte in der Morgensonne und knirschte, sobald die Schlittenkufen über ihn hinwegrutschten.

Wir konnten das Abfahren aber auch kaum noch erwarten, und beeilten uns sehr, die Pelze, Decken, Kopfschützer, Gewehre und das Glockengeläut für den Schlitten herbeizuholen. Die Hunde kamen hinzu und wurden verladen. Während dieser Zeit saß Oma schon auf ihrem Strohthron, denn sie kannte die Aufregung vor jedem Abfahren zur Genuge und ließ deshalb nicht auf sich warten. Sie hatte sich ihren Fuchspelz angezogen, der außen mit braunem Stoff bezogen war, trug auf dem Kopf ein Pelzbarett aus Fischotter, das sie sich fest über das ganze Gesicht gezogen hatte. Nur die Nasenspitze und die kleinen blauen Auglein schauten tatendurstig aus dem schwarzen Schleier hervor. Die Beine steckten in einem großen Fußsack, den sie sich bis an die Taille hochgezogen und mit dem Riemen ihres Muffes fest auf den Pelz geschnürt hatte. Recht unbeweglich, aber gegen jede Kälte und jeden Stoß gefeit saß sie auf dem Strohbund und dirigierte die aufgeregte Gesellschaft einschließlich der wie wild herumtorenden Hunde.

Endlich war es so weit, daß die Fahrt beginnen konnte. Horst nahm die Leine. Der Kutscher trat von den Pferden zurück, und mit einem großen Schwung schoß der Schlitten durch das Hoftor. Im scharfen Trab zogen die Pferde den schweren Schlitten an dem Park vorbei den neuen Weg am Dienstland entlang und durch die große Kieferndickung mit dem Schinderberg in der Mitte, an dessen Grund stets Wildschweine zu stecken pflegten.

Auf einmal rief Fritz voller Begeisterung „Horst, langsam, langsam, dort steht die Fährte eines kapitalen Keilers.“ Und schon waren wir drei vom Schlitten herunter, schauten in die Trittsiegel des ehrwürdigen schwarzgrauen Gesellen, der hier seinen Wechsel hatte und überlegten, ob wir dieser folgen sollten. Da rief aber Oma: „Jungens, wenn Ihr jede Fährte ausgehen wollt, die wir heute sehen, dann kommen wir nicht zu den Füchsen.“ „Das ist wahr“, sagte ich, der ich sowieso jedes Wort meiner Oma beherzigte. Ich stieg deshalb wieder auf den Schlitten, und die beiden Brüder folgten, wenn auch recht unwillig. Jetzt hatte Oma für die Folge die Leine in der Hand und fuhr in aller Ruhe weiter, zumal die Pferde sich bei der schweren Last des Schlittens inzwischen etwas beruhigt hatten.

Ein Kiefernbaumholz löste die Dickung ab. Kaum waren wir in dieses hineingefahren, da sah Horst die Spur eines Marders und sagte sogleich: „Oma, die gehen wir aber doch aus. Bei dem hohen Schnee wird der Räuber nicht weit gekommen sein. Du wolltest doch schon immer ein neues Pelzbarett haben, weil Dir der Fischotter zu schwer ist.“ Ehe Oma etwas sagen konnte, tapsten wir los und luden unsere Gewehre. „Das geht aber nicht“, sagte Horst zu uns. „Nur der vordere Schütze darf seinen Schießprügel schußbereit haben. Ihr wißt doch, daß der Forstlehrling Schilling bei einem derartigen Gang durch seinen Hinterramm im Distrikt 79 erschossen worden ist.“ Wir beiden Jüngeren entluden daraufhin unsere Flinten wieder und folgten dem ältesten Bruder in seinen Fußtapfen. Die Marderspur war bei dem

Neuschnee gut zu halten. Sie führte aber von einem Stamm zum anderen, setzte ein Stückchen aus, weil der Marder seinen Pirschgang auf Eichhörnchen oder Vögel in den Kronen der Kiefern ausgeführt hatte, erschien wieder im Pulverschnee, und so ging es weiter hin und her, aber die Entfernung zum Schlitten wurde infolge der vielen Widergänge nicht übermäßig groß. Jedenfalls war die Großmutter auf ihrem erhöhten Sitz immer noch gut zu sehen.

Als die Spur zu einer Kiefer führte, auf der sich ein Horst befand, rief der Schütze Horst: „Da sitzt er drin, das ist klar. Ich schieße.“ „Nein“, sagten wir Jüngeren, „wenn geschossen wird, schießen wir alle.“ Im Nu waren unsere Gewehre geladen, wir legten alle an, und Horst kommandierte: „Eins, zwei, drei.“ Da donnerten drei Schüsse auf einmal durch den stillen Winterwald. Das Nest in der Krone zerstieß in tausend Teile und rieselte auf unsere Köpfe herunter. In dem Augenblick, in dem wir erkannten, daß der Marder gar nicht „zu Hause“ gewesen war, hörten wir das Gebelle der beiden Dackel und sahen gerade noch, daß die Pferde mit dem Schlitten und unserer Oma darauf im gestreckten Galopp abgingen. „O Schreck, nun aber hinterher“, waren unsere Gedanken, und schon flogen unsere jungen Beine durch den Kieferbestand in Richtung des verschwindenden Schlittens. Als wir den Weg erreicht hatten, wurden wir Zeuge, wie der Schlitten den Wegrand erreichte, sich bedenklich zur Seite neigte, und unsere gute Oma mit Säcken, Stroh- und Heubündeln herunter in den Graben kullerte. Wir erstarrten fast vor Entsetzen, rannten aber so schnell es nur ging, hinterher. Die Pferde galoppierten weiter, der Schlitten begab sich in seine natürliche Lage zurück, aber Oma schleifte im Weggraben nebenher, denn sie hatte die Leine fest in der Hand behalten. Die Pferde, in deren Mäulern durch die straff gespannten Zügel das ganze Gewicht der verummten und durch den Schnee wühlenden und schleifenden Großmutter lag, wurden allmählich langsamer, verfielen dann in Trab, in Schritt, und endlich standen sie. Auf der letzten Rennstrecke bot uns die Schlitterbahn „Oma“ einen ungehinderten Lauf und bald standen wir neben unserer im Graben sitzenden Großmutter. Wir keuchten und husteten, so daß wir zunächst kein Wort sprechen konnten, aber unsere Oma meinte nur kurz: „Das hätte schief gehen können. Ihr seid doch eine unvernünftige Gesellschaft. Der Schuß hallte herüber, als ob eine Kanone abgeschossen wurde, und die Hunde gebärdeten sich wie irrsinnig, weil sie glaubten, daß Ihr etwas geschossen hättet. Wo ist übrigens der Marder?“ Wir schauten uns betreten an, und sie lächelte.

Als wir den Schlitten wieder voll beladen und auch Oma wieder auf ihren Sitz verfrachtet hatten, war es aber Zeit geworden, das Futter an die Bestimmungsorte zu bringen. Das klappte nach dem eben erlebten Schreck recht gut, denn inzwischen war auch den ostpreussischen Pferden der Mut gekühlt und unser Kutscher mußte sogar ab und zu die Peitsche schwingen, da die Pferde nach der Anstrengung nicht kalt werden durften.

An jeder Fütterung war irgendwelches Wild zu sehen. Bei der Raufe an dem alten Dampfmühlenplatz stand sogar ein Rudel geweihter Hirsche, unter denen sich ein ganz Kapitaler (14-Ender) direkt majestätisch ausnahm, zumal er eine überaus große Auslage und sehr lange Stangen hatte. Einmal stand er sogar allein auf einer Erhöhung und schaute zu dem Schlitten herüber. Da wurden wir vor Staunen ganz still und schauten zu ihm wie zu einem Wundertier auf. Unsere Großmutter unterbrach die feierliche Stille, indem sie sagte: „Hier müßt Ihr aber mehr abladen, damit dieser Hirsch gut durch den Winter kommt.“ So geschah es denn auch und für die letzte Fütterung waren nur noch ein Sack Runkeln und das Sitzstroh vorhanden. Als dort ein Rudel mit mehreren Kälbern stand, war Oma dafür, den Schlitten direkt blank zu machen, also verschwand auch der bequeme Sitz. Aber was nun?

Erst wollten wir ein Stück Kahlwild schießen, um für Oma einen geeigneten Untersatz zu schaffen, aber sie lehnte ganz energisch dieses Ansinnen ab, zumal sie heute Geburtstag habe. Dann suchten wir Holz und bauten ihr davon einen Sitz, aber dieser gefiel ihr auch nicht. Endlich kam uns die Erleuchtung: Wir verbanden mit den frei gewordenen Stricken die beiden Seitenbretter des Schlittens und die Rungen und setzten unsere Kutscher-Oma in die so entstandene Hängematte. Großartig fanden wir diese Einrichtung! „Nun aber ab zu den Füchsen“, sagte unsere Oma. „Der Sonne nach ist es schon Mittag, und der Papa wird warten.“ Wir hatten schon geglaubt, daß sie auf dem schnellsten Wege nach Hause eilen würde, waren jetzt aber mit Eifer bei der Sache, die sie zu der ihren gemacht hatte.

Im Trab ging es aus dem Wald heraus der Brandfläche zu. Bald kletterten wir eine Anhöhe herauf und hielten Ausschau.

Zwei Füchse waren in der Mittagssonne zu sehen, die eifrig am Mäusen waren. Der Jagdplan wurde eingehend besprochen, und dann setzte der Schlitten einen der jugendlichen Schützen nach dem anderen an den Dickungsrändern ab. Oma fuhr schnell auf die andere Seite der Kahlfläche, setzte die Hunde dort auf eine Fuchsspur und schon begann eine laute Hetze in Richtung der Schützenfront. Bald knallte es mehrere Male, und das Geburtstagskind lenkte ihre Schlittenkutsche mit dem hängenden Sitz quer über die Fläche den Schützen entgegen. Mehrere Hasen ergriffen nun ebenfalls vor den Hunden und dem Schlitten das Hasenpanier und liefen in ihren sicheren Tod. Als ein angeschossener Hase zurückkam, nahm das Gefährt Kurs auf den armen Lampe und steigerte seine Gangart, um zu sehen, ob er irgendwo steckte. Dabei ging die Rosselenkerin wohl zu scharf in eine Kurve und eckte stark mit einer Schlittenkufe an einem alten Stubben an. Durch den Ruck löste sich eine Runge, die „Hängematte“ fiel in sich zusammen, und unsere Oma saß unverhofft und unvermittelt auf dem unteren Schlittenbrett. Trotz dieses Zwischenfalles wußte sie genau, wo der Hase verendet war.

Im Triumphzug, mit drei Hasen und zwei Füchsen, kehrte die Großmutter an ihrem Geburtstag mit den drei Zöglingen nach dem Forsthaus zurück. Das Obergestell des Schlittens hatten wir nach dem letzten Zwischenfall einfach zusammengeklappt, und saßen mit den Hunden in Reih und Glied auf dem unteren Brett des Schlittens und hatten die Füße auf die Kufen gestellt. Mein Vater wollte sich ausschütten vor Lachen, als er dieses Gefährt kommen sah, fragte dann aber sogleich: „Wo bleibt Ihr denn? Es ist schon Kaffezeit. Deine Gäste, Oma, Pastor Schnuchels sind schon zu Deiner Geburtstagsfeier aus Eichfier gekommen. Nun aber schnell.“

Mit Eifer halfen wir Oma aus den Pelzen, brachten das Wild in die Kammer, die Pferde in den Stall und erschienen bald an der duftenden Kaffeetafel mit Butterkuchen und der Frankfurter Torte. Nach dem Abendessen gingen Schnuchels die sieben Kilometer nach ihrem Dorf durch den Wald in dem tiefen Schnee bei eisiger Kälte wieder zurück. Als die gewohnte Einsamkeit an dem warmen Ofen wieder eingekehrt war und alle Tagesereignisse eingehend besprochen waren, sagte Oma, fein lächelnd: „Das war einer meiner schönsten Geburtstage!“

Ein bekannter Schneidemühler Anwalt



im Artikel nicht erwähnte Rechtsanwalt und Notar Ernst Schulz.

Mit großem Interesse haben viele Landsleute den aus der Feder des Oberamtsrichters Gerh. Steffen stammenden Artikel „Die Schneidemühler Gerichtsbarkeit“ gelesen.

Dieses Interesse ist verständlich, wenn man bedenkt, daß auch der gesamte Kr. Deutsch Krone zum Landgerichtsbezirk Schneidemühl gehörte.

Unbestreitbar hatte die Anwaltschaft in der Grenzmark Posen-Westpreußen an der Gestaltung der Rechtspflege einen wesentlichen Anteil. Zu den angesehensten Vertretern des Anwaltsstandes gehörte auch der

Geboren am 17. 8. 1884 in Hasenfier (Kreis Neustettin), studierte er nach dem Besuch des Gymnasiums in Neustettin an den Universitäten Greifswald und Berlin Rechtswissenschaft. 1914 ließ er sich in Schneidemühl als Anwalt nieder. Schon nach kurzer Tätigkeit brach der erste Weltkrieg aus. Nach Kriegsende kam er wieder nach Schneidemühl und übernahm die Praxis des Justizrats von Poplawski im Hause Friedrichstraße 34, in dem sich auch die Dresdner Bank befand. Später verlegte er seine Praxis in das Haus des Zahnarztes Dr. Weinberger, Friedrichstraße 31. Kurz vor der Emigration des Rechtsanwalts Fleischer erwarb er dessen unmittelbar neben dem Landgericht belegenes Doppelgrundstück Friedrichstraße 29 — Milchstraße 14, in dem sich die Deutsche Bank und das Kino Capitol befanden. Hier hat er seine Praxis bis zu seiner Flucht im Jahre 1945 ausgeübt.

Rechtsanwalt Schulz war viele Jahre Syndikus des Ar-

Pommerntreffen 1960

Es steht nunmehr endgültig fest, daß das nächste Bundes-treffen der Pommerschen Landsmannschaft Pfingsten 1960, also am 5. und 6. Juni, in Bochum stattfindet. Bereits 1956 wurden die großen Pommerntage einmal in dieser westfälischen Stadt mit Erfolg durchgeführt.

Weiter ist ein neues Patenschaftstreffen in unserem Patenland Schleswig-Holstein, und zwar am 20. und 21. August 1960 in Kiel, vorgesehen.

Diesem Treffen soll ein Treffen der PLM mit den Trägern der Patenschaften am 8. und 9. April d. J. vorausgehen; Tagungsort ist voraussichtlich Celle (Hannover).

beitgeber- und Gastwirteverbandes, des Mietervereins und des Bundes der Kleinrentner. Dieser vielseitigen Tätigkeit verdankte er seinen großen Mandantenkreis.

In den Jahren 1933—1939 erwies er sich als mutvoller Anwalt, der die Idee des unwandelbaren Rechts trotz äußeren Druckes wahrte und dabei jedes Risiko für sich und seine Familie in Kauf nahm. Sein Auftreten als Verteidiger für gemäßregelte und verfolgte Geistliche der Grenzmark Posen-Westpreußen brachte ihm wiederholt Vernehmungen und Haussuchungen durch die Gestapo ein. Als einziger Schneidemühler Anwalt hat er an beiden Weltkriegen teilgenommen, wobei er im ersten Weltkrieg als Frontoffizier dreimal schwer verwundet wurde. Seit seiner Flucht aus Schneidemühl ist er verschollen. Alle Umstände sprechen dafür, daß er von Angehörigen einer feindlichen Macht umgebracht worden ist. Sein einziger Sohn Friedrich fiel 1944 als Feldarzt vor Warschau. Seine Witwe und seine Tochter Anke leben heute in Wolfenbüttel, Kanzleistraße Nr. 12.

Wenn hier das Andenken an einen allseits bekannten Schneidemühler Juristen festgehalten wird, so sind wir es auch den übrigen Schneidemühler Anwälten, auf die von Oberamtsrichter Steffen nur andeutungsweise hingewiesen wurde, schuldig, sie namentlich zu nennen. Die Rechtsanwälte und Notare Waldemar Wittkowski, Friedrich Engel, Dr. Adolf Stelter, Jusitzrat Max Soldin und die Rechtsanwälte Bruno Niewolinski und Rudolf Busch waren angesehene Vertreter ihres Berufsstandes.

MS.

Bürodirektor Nitz 80 Jahre

Am 19. 1. 1960 kann unser Ldm. Bürodirektor a. D. Erich Nitz (Deutsch Krone) bei voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Er stammt aus Thorn, wo er auch seine Ausbildungs- und ersten Berufsjahre bei der Kreisverwaltung verbrachte, zuletzt als Rendant der Kreissparkasse. Nach dem verlorenen ersten Weltkrieg wurden der größte Teil der Provinzen Posen und Westpreußen an Polen abgetreten und damit auch Stadt- und Landkreis Thorn. Anfang Januar 1920 wurde die Kreisverwaltung Thorn aufgelöst und Landrat Dr. Kleemann die in Deutsch Krone durch die Pensionierung des Landrats Dr. Schulte - Henthaus freigewordene Landratsstelle übertragen. Dr. Kleemann brachte einen großen Teil seiner Beamten und Angestellten mit nach Deutsch Krone, zu denen auch Nitz gehörte, die bei der Kreisverwaltung durch Schaffung neuer Abteilungen untergebracht wurden. Nach der Versetzung des Bürodirektors Heere in den Ruhestand wurde Nitz dessen Nachfolger. Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges übernahm er die Leitung des Kriegswirtschaftsamtes des Kreises. Bei der Räumung von Deutsch Krone, Ende Januar 1945, und der Verlagerung der Kreisverwaltung nach Demmin ging auch er mit. Als am 1. Mai 1945 auch Demmin besetzt wurde, blieb er dort und wurde, da er nicht Pg. war, in der dortigen Kreissparkasse, wohin auch die Konten der Deutsch Kroner Kreissparkasse überführt waren, beschäftigt. Dadurch war er in der Lage, vielen Landsleuten zur Aufwertung der Altsparkonten für die auf der Flucht verlorengegangenen Sparkassenbücher Auskünfte zu erteilen.

Seine Kinder waren frühzeitig nach dem Westen gegangen und hatten hier auch Beschäftigung gefunden. Erst nach langen Verhandlungen gelang es ihm selbst, Ende September 1954 im Wege der Familienzusammenführung nach dem Westen umzusiedeln. Er wohnt jetzt in (16) Darmstadt, Merckstraße 3.

Schneidemühler Seminartreffen fest

Das Lehrerseminar Schneidemühl, das 1900 eröffnet wurde, 1960 also eine Jubiläumsfeier hätte, hat Preußen fast 800 Lehrer ausgebildet. Alle Jahrgänge des Seminars sind zu einem Treffen für Dienstag und Mittwoch nach Ostern, 19. und 20. 4., nach Essen eingeladen und werden gebeten, umgehend ihre Anschriften und Meinungen an die Unterzeichner: Paul Mallach (20b) Wolfenbüttel, Lange Straße 8, oder an Bernhard Piaszek (22a) Essen-West, Potsdamer Straße 21, bzw. an meine Anschrift zu senden.

Albert Strey

JUGEND-ECKE

DJO für ostdeutsche Erinnerungsmarken

Ausgehend von der Tatsache, daß — im Gegensatz zur sehr regen Aktivität des polnischen Postministeriums — von Seiten des Bundespostministeriums in Bonn in den Nachkriegsjahren nicht eine einzige Briefmarke mit ostdeutschen Motiven herausgegeben worden ist, rief die Bundesleitung der Deutschen Jugend des Ostens alle Maler und Graphiker aus Kreisen der deutschen Jugendbünde zu einem Wettbewerb auf. Als Aufgabe ist der Entwurf eines ostdeutschen Motivs für ein Postwertzeichen bzw. eine Markenreihe der Bundespost gestellt. Die besten der eingehenden Ausarbeitungen werden nach Abstimmung mit dem ostdeutschen Kulturrat an das Bundespostministerium weitergeleitet. Es sind mehrere Geld- und Buchkronen bei der DJO-Bundesverwaltung, München 8, Trogerstraße 32, angefordert werden.

Neue Leitung der Jugendgruppe Köln

Aus Köln schreibt uns Helga Manthey u. a.:

Am 12. Dezember hatte die SDJK (Schneidemühler-Deutsch Kroner-Jugend-Köln) eine kleine Weihnachtsfeier mit Kuchen und Kaffee. Es wurde ein richtiger, lustiger Julklapp. Ldm. Raabe war unser verspäteter Ehrengast, durch dessen Fürsprache etliche Mark vom Kassenteiler der Deutsch Kroner-Schneidemühler-Heimatgruppe-Köln locker gemacht wurden.

Zum Schluß wurde vorübergehend eine neue Gruppenführung gewählt, da ich zum 31. März Köln verlasse und mein Praktikum außerhalb mache. Leicht fällt mir dieser Schritt nicht, denn die Leitung der Gruppe hat mir viel Spaß gemacht und ist mir sehr ans Herz gewachsen. Burckhard Schütz und Volker Senkel werden in Zukunft die Führung übernehmen. Das nächste Jugendtreffen ist am 13. 2., das übernächste am 12. März in unserem bekannten Treffpunkt: Eichendorffhaus (am Südfriedhof-Zollstock). Wer Lust hat, in Köln wohnt und uns noch nicht kennt, ist herzlich eingeladen.

Zweites Schneidemühler Jugendlager steht

Dank der Unterstützung und Vorarbeit von Herrn Amtmann Reimann (Cuxhaven) steht schon seit November der Termin für das 2. Schneidemühler Jugendlager fest. Es wird in der Zeit vom 27. Juli bis 9. August in der „Kugelbake“, der zweiten und kleineren Jugendherberge unserer Patenstadt, direkt an der Elbmündung gelegen, unter Leitung unseres Hfd. Dr. Holter durchgeführt.

50 Betten stehen zur Verfügung, und schon heute ergeht an unsere jungen Freunde und an die Eltern der Aufruf zur Meldung, die Vor-Zunahme, Geburtsdatum, Anschrift und die gleichen Angaben für die Eltern mit der letzten Heimatanschrift enthalten soll. Das Lager ist offen für alle Jungen und Mädchen im Alter von 14 Jahren und älter, die in Altersgruppen zusammengefaßt werden. Als Unkostenzuschuß werden 30,— DM pro Teilnehmer angesetzt.

Spenden von Hfd. für dieses Lager mit rund 4000 DM Kosten werden schon heute auf das „Sonderkonto“ HKS Postscheck Hamburg 255 553, Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, erbeten. Meldungen bitte an die gleiche Anschrift richten.

Aus der alten Reichshauptstadt Eindrucksvolle Kongresse in Berlin

ms Nach Hunderten zählen die Kongresse und Großkundgebungen, die im abgelaufenen Jahr in Westberlin stattfanden. Viele von ihnen hatten internationalen Charakter. von 325 000 Berlin-Besuchern kamen 86 000 aus dem Ausland. 100 000 Uebernachtungen hat Berlin 1959 mehr registriert, als im Vorjahr. Aus der Fülle der Veranstaltungen dürften aus dem letzten Vierteljahr drei Kundgebungen besonders interessieren.

Unter dem Motto „Treu der Heimat“ veranstaltete am 24. und 25. Oktober die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin, die 10. Sudetendeutschen Heimattage. „Es gibt keine Lösung der deutschen Frage, die nicht in Recht und Freiheit wurzelt“, sagte der Vorsitzende der Landesgruppe Berlin, Dr. Tobesch, bei der Eröffnung der Kundgebung im AUDITORIUM MAXIMUM der Freien Universität. Hauptreferent dieser eindrucksvollen Feierstunde war der Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung und stellv. Präsident des Bundes der Vertriebenen, MdB Wenzel Jaksch.

Am 30. Oktober beging der Berliner Landesverband der Vertriebenen die Feier seines zehnjährigen Bestehens mit einem Festakt in der Kongreßhalle. Ueber 2000

Amtsträger der im BLV zusammengeschlossenen 16 Landsmannschaften füllten die Kongreßhalle bis auf den letzten Platz. Unter den Gästen sah man den Senator für Arbeit und Sozialwesen, Kurt Exner, den Ministerialdirigenten im Berliner Bundeshaus, Dr. Gefaeller, Bürgermeister der Bezirke, Abgeordnete und die Vertreter aller Landsmannschaften. Das Hauptreferat hielt der Würzburger Völkerrechtler Prof. Dr. Dr. Raschhofer, der zum Thema „Grundlagen eines dauerhaften Friedens“ sprach. Die Feierstunde wurde durch das Orchester des Berliner Städtischen Konservatoriums musikalisch umrahmt.

Gleichfalls in der Kongreßhalle, die wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte, wurde am 26. November durch den 84jährigen Reichstagspräsidenten der Weimarer Zeit, Paul Löbe, der 5. Jahreskongreß des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland“ eröffnet, der bis zum 28. November dauerte. Prominente Gäste waren der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, der Senior der deutschen Sozialdemokratie, Rudolf Wissel, die Alterspräsidentin des Deutschen Bundestages, Marie-Elisabeth Lüders, Der DGB-Vorsitzende, Willi Richter, und der Chef des Hauses Hohenzollern, Prinz Louis Ferdinand. Die SED der Sowjetzone hatte den Kongreß schon seit einigen Tagen als eine „Provokation“ bezeichnet. Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ nannte das Kuratorium ein „Krematorium kalter Krieger“.

Eines der beiden Hauptreferate des ersten Tages hielt der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein und stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU, Kai Uwe von Hassel. Energisch wandte er sich gegen jeden Verzicht auf die deutschen Ostgebiete. Wörtlich sagte von Hassel: „Wir werden denjenigen in der westlichen Welt und auch in unserem eigenen Volke mit Entschiedenheit entgegentreten, die der Meinung sind, daß man dem Kreml einen Köder vorwerfen müsse, um ihn zum Stillhalten zu bewegen, und die diesen Köder in den deutschen Ostgebieten sehen.“

Auch aus den Konzertsälen Berlins ist manches zu berichten. Der RIAS-Rundfunk Berlin hatte die Heimatvertriebenen zum 7. Oktober in den Festsaal des Ernst-Reuter-Hauses geladen. Lieder und Liebe zur Heimat, Volksmusik und Prosa aus deutschen Landschaften, war der Programmtitel einer dort veranstalteten Rundfunksendung. Bei dieser Sendung, an der auch Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde teilnahmen, wirkten das RIAS-Orchester und der RIAS-Kammerchor mit.

Einen besonderen Konzertgenuss erlebten unsere Schneidemühler Heimatfreunde am 12. und 19. November im Konzertsaal des Städtischen Konservatoriums. Bei den Chopin-Konzerten dieser beiden Abende wirkte der Schneidemühler Klavierkünstler Günter Kallies mit. Ldm. Kallies, der im Jahre 1957 mit seinen ersten Klavierkonzerten in Neumünster und Kiel an die Öffentlichkeit trat, steht nunmehr vor dem Abschluß seines pianistischen Studiums. In harter Arbeit an sich selbst hat er inzwischen eine frohe Virtuosität erlangt. Sein technisches Können und sein Einfühlungsvermögen in die Musik alter Meister sind ausgezeichnet. Wenn der HB 1957 in einem mit dem Bild versehenen Artikel hervorhob, Günter Kallies sei auf dem besten Wege ein Pianist von Klasse zu werden, so können wir ihn heute zur Erreichung dieses Zieles beglückwünschen.

Schneidemühler

von hüben und drüben feierten gemeinsam

Die Verbindung des letzten Heimatkreistreffens des Jahres 1959 mit einer Adventsfeier ist bei der Kreisgruppe Schneidemühl in Berlin Tradition geworden, die sich stets größerer Beliebtheit erfreut.

Eine Veranstaltung dieser Art hielt die Kreisgruppe Berlin am 13. 12. 1959 in Boenkes Festsälen ab. Erfreulich groß war der Besuch der Heimatfreunde aus dem Raum östlich des Brandenburger Tores. Viele Frauenhände hatten diese Feier durch Ausschmückung des Saales und Herrichtung von Geschenkpäckchen sinnvoll vorbereitet. Eine gemeinsame Kaffeetafel, bei der alle Mitglieder mit Kaffee und Kuchen kostenlos bewirtet wurden, schaffte in dem nur von Kerzen erhellten Saal eine familiäre Stimmung.

In seiner Adventsansprache stellte Ldm. Sonntag heraus, daß der Advent trotz vieler ungünstiger Zeitumstände doch alle Elemente einer innigen und herzwarmer Familienzeit in sich trägt. Seine Ausführungen, die auf die alte Heimat hinielen, ließen in den vielen Hundert Landsleuten Erinnerungen auftauchen und machten sie besinnlich.

Weihnachtliche Musik umrahmte die schöne Feierstunde. Jörg Wiese, Sohn der Landsleute Zahnarzt Kurt und Frieda Wiese, erfreute durch ein weihnachtliches Potpourri, das er als Solovortrag auf dem Akkordeon gut zu Gehör brachte. Die Laienspielgruppe der PLM führte ein Weihnachtsspiel „Das schwarze Schaf“ auf und erhielt verdienten Beifall. Den zahlreich anwesenden Kindern wurde ein Weihnachtsbeutel

überreicht, und die Mitglieder aus dem Osten hatten in besonderem Maße das Gefühl, daß sich die in Westberlin wohnenden Landsleute mit ihnen wie ehemals in der alten Heimat engstens verbunden fühlten. Zur Verteilung an die Landsleute von „drüben“ standen 100 Geschenkpäckchen bereit.

So klang das alte Jahr mit einer Feierstunde aus, die das Gefühl der Familienzusammengehörigkeit stärkte und den inneren Zusammenhalt der Mitglieder der Kreisgruppe festigte.

Deutsch Kroner beschenkten Landsleute aus der Zone

Bei unserem Weihnachtstreffen am 3. Januar hatte sich die Kreisgruppe fast vollzählig eingefunden. Nach einem Ueberblick über die Arbeit im vergangenen Jahr wurde der bisherige Vorstand mit einigen Ergänzungen für 1960 einstimmig bestätigt. Der weihnachtliche Charakter des Treffens kam durch zwei Klavierstücke, den Vortrag „Die Weihnachtsglocken der Heimat“ von Oberkirchenrätin Ilse Rhode und den gemeinsamen Gesang von „O, du fröhliche“ zur Geltung. Nun konnte der Weihnachtsmann seine Gaben verteilen, wobei die Landsleute aus Mitteleuropa und dem Ostsektor bevorzugt bedacht wurden.

Zum nächsten Treffen mit Musik und Tanz am 6. März um 15 Uhr im Grunewald-Kasino, Berlin-Grunewald, Hubertusbaderstr. 7/9, sind alle Kreis-Deutsch-Kroner mit Freunden und Bekannten herzlich eingeladen.

Familiennachrichten

Das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen am 4. Februar d. J. die Eheleute Michael Schmidt und Frau Hedwig geb. Polzin aus Marthe, jetzt in Bochum, Robertstr. 15.

Goldene Hochzeiten. Am 24. Januar d. J. können die Eheleute Paul Weckwerth und Frau Anna geb. Krüger, jetzt in (24b) Ulzburg (Holst.), ihre Goldene Hochzeit feiern. Sie wohnten früher in Ruschendorf. Der Jubilar wurde am 25. Juni v. J. 80 Jahre alt.

Goldene Hochzeit begehen am 30. Januar d. J. Bernhard Rohbeck und Frau Hedwig geb. Litfin, früher Dyck. Sie wohnen bei der Tochter Elisabeth Wruock, deren Mann gefallen ist, in Bocholt (Westf.), Wertherstr. 15.

Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am 6. Februar d. J. Joseph Schmidt und Frau Maria geb. Drews, früher Schneidemühl (Westendstraße 16), bei ihren Kindern Johannes Priebe und Frau in Hameln (Weser), Königstr. 25/27.

Goldene Hochzeit. Unser Ldm. Paul Degler und Frau aus Stabitz feiern am 6. Februar in Hannover-Döhren, Wallweg 15, die Goldene Hochzeit. Ldm. Degler ist bereits über 30 Jahre in Hannover ansässig und ein treues Mitglied unserer Gruppe.

40jähriges Ehejubiläum. Den 40. Hochzeitstag feierten am 2. Januar d. J. die Eheleute Kurt und Minna Jack geb. Zech, früher Schneidemühl (Zeughausstr. 16), jetzt in Wilhelms- haven, Salzastr. 33.

Am 19. Februar begehen ihr 40jähriges Ehejubiläum die Eheleute Baumeister Emil Tietz und Frau Anna geb. Schillmann aus Schneidemühl (Wielandstr. 2), in der neuen Wohnung in Trappenkamp (Kreis Segeberg), Königsberger Str., Block 24, unten links, wohin sie am 15. 1. von Schleswig verzogen sind.

Am 3. Februar feiern die Eheleute Karl Schulz und Frau Frieda geb. Ehreich aus Klausdorferhammer ihr 40jähriges Ehejubiläum in Waltrop, Kanonenstr. 19 (Kreis Recklinghausen).

Hfd. Paul Schmidt und Frau Marie geb. Körner feiern am 22. Januar d. J. ihr 40jähriges Ehejubiläum. Ihre jetzige Anschrift: Berlin - Charlottenburg, Pestalozzistr. 88b. Sie wohnten früher in Schneidemühl (Koehlmannstr. 17).

30jähriges Ehejubiläum. Am 11. November v. J. waren unser Hfd. Otto Gohlke und Frau Elfriede geb. Heinrich, früher Schneidemühl (Gartenstr. 41), jetzt in (16) Züschen (Kreis Waldeck) 30 Jahre verheiratet.

Grüne Hochzeiten. Am 28. Dezember v. J. verheiratete sich die Tochter unseres Hfd. Konrektor Strey aus Schneidemühl (Goethering 19), Fräulein Babette Strey, mit Herrn Dieter Ohl in Kiel-Gaarden, Wilhelmstr. 21.

Am 29. Dezember haben in Husum, Woldsenstr. 17, geheiratet der Dolmetscher Juan Llivina de Alcobarro und Barbara Assmann, die Tochter unserer Hfd. Grete Assmann, früher Schneidemühl (Bismarckstr. 9).

Frl. Margarete Klawunn aus Deutsch Krone heiratete Wolfgang Küschel; sie wohnen jetzt in Neubrandenburg. Der Vater von Frl. K., Albert Klawunn, ist in Rußland gestorben, die Mutter Anna geb. Robakowski wohnt in (2) Birkholz (Kreis Beeskow Storkow).

Verlobt hat sich Weihnachten 1959 Bernhard Renkawitz in Ludwigshafen (Rhein), Wittelsbachstraße 61. Er ist der jüngste Sohn unseres Ldm. Baumeister Franz Renkawitz aus Deutsch Krone, jetzt in Altenbeken (Westfalen).

Geburstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 91 Jahre am 1. Januar d. J. Frau Auguste Meyer geb. Braun aus Jastrow, jetzt bei ihrem Schwiegersohn Max Schulz und Frau Margarete in Stade (Holst.), Goldaperstraße 5.
- 89 Jahre am 1. Januar die Witwe Therese Wiese, früher Dyck, jetzt in Göhl (Holst.) bei ihrer Tochter Maria Friske. Am 2. 1. Frau Helene Schmidt geb. Spieckermann, früher Märk. Friedland, jetzt in Brinkum bei Bremen, Bahnhofstr. 218.
- 83 Jahre am 12. 1. Hfd. Hugo Worm aus Schönlanke. Mit seinem verstorbenen Bruder Ernst führten sie einen Tischlereibetrieb. Seine Ehefrau Elisabeth ist die Tochter des früheren Lehrers Kallas aus Quiram. Seine Anschrift: Duisburg-Hamborn, Röttgersbach 106.
- 82 Jahre am 18. 1. Frau Klara Lemke geb. Raddatz aus Neuprochnow. Sie wohnt bei ihrer Tochter Erna Krause, deren Mann in russischer Gefangenschaft verstorben ist, in Staßfurt, Schäfereiberg 3.
- 80 Jahre am 3. 1. Frau Luise Will geb. Wendland, früher Schloppe, Gartenstr. 2, jetzt in Offensen (Kreis Celle) bei dem Schwiegersohn Gustav Wilke und Tochter Frieda.
- 79 Jahre am 14. 1. August Wutke, Schrotz. Nach dem Einfall der Russen mußte er wieder die zerstörten Brennermaschinen in Gang setzen. Er wohnt mit seiner Ehefrau in Düsseldorf-Eller, Dietrichstr. 17.
- 78 Jahre am 9. 2. die Witwe Maria Wruck geb. Buske aus Dyck. Sie wohnt bei der Tochter Toni Ziebarth, deren Mann gefallen ist, in Dahn (Pfalz), Kreis Pirmasens.
- 76 Jahre am 21. 12. Gustav Haase, früher Schloppe, jetzt in Göttingen, Auf dem Hagen 16.
- 75 Jahre am 5. 12. Fischermeister Otto Ziemens aus Schloppe, jetzt in Wolfegg (Württemberg). — Am 4. 1. Frau Marie Manthey aus Märk. Friedland, jetzt in Berlin, Rosenthalerstr. 49, bei ihrer Tochter. Ihr Mann Franz M. war Heizer im Sägewerk Paul Schwandt, er ist vor mehreren Jahren verstorben.
- 74 Jahre am 19. 1. unsere Lmd. Oberstudien-Direktorin i. R. Elisabeth Kaebler, früher Deutsch Krone, jetzt in Glücksburg (Ostsee), Flandernweg 1. — Am 21. 1. Frau Agnes Ulrich geb. Affeldt aus Schloppe, jetzt in Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalerstr. 16.
- 73 Jahre am 31. Dezember v. J. Frau Anastasia Schulz geb. Gramse aus Deutsch Krone, zuletzt Königsberger Str. 10 bei Bäckermeister Marczinski, jetzt bei ihrer Tochter Hildegard Pontow in Unterwössen bei Reit im Winkel, einem schönen Alpentale. Sie würden sich über jeden Besuch aus der alten Heimat freuen! Ihr Sohn Heribert Schulz, Pfarrer, fiel 1944.
- 71 Jahre am 17. Januar Frau Martha Kusell geb. Menning aus Rosenfelde, jetzt zusammen mit ihrer Tochter Dorothea K. in Volmarstein, Ruhr, Auf der Höh' 35. — Am 28. 12. Lehrer i. R. Martin Mahlke, früher Rederitz, jetzt in Hannover-Empelde, Königsberger Straße 269.
- 70 Jahre am 14. 2. Lehrer i. R. Josef Walle, früher Deutsch Krone, Horst-Wessel-Straße 35, und Lehrer an der Mädchenschule, jetzt in Berlin-Blankenburg, Alt-Blankenburg 2—4 (Ostsektor). Unser Hfd. ist der Schwiegervater von Albin Garske, jetzt in Bad Essen, Bergstr. 25. — Am 14. 12. Frau Anna Boeck geb. Hannemann, früher Schloppe, jetzt in Altentreptow (Meckl.). — Am 30. 1. Emil Kühn aus Schloppe. Er wohnt beim Schwiegersohn Günter Hemp, der ein Eigenheim hat, in Ochtmannsbrück (Kreis Harburg). — Am 29. 12. Frau Bertha Sommer geb. Klawunn aus Rederitz, der Ehemann Josef Sommer am 29. 11. 71 Jahre, jetzt in Algermissen (Kreis Hildesheim), Königstr. 9.

Geburstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre am 7. 1. Frau Seweryna Gorzny (Bromberger Straße 46) in Berlin N 65, Gottschedstr. 30II, bei der Tochter Anna Gorzny.
- 89 Jahre am 1. 2. Frau Martha Prien (Umlandstr. 40) in Ramstein bei Kaiserslautern, Kindsbacherstr. 18.
- 87 Jahre am 4. 2. Baumeister Paul Nickel, der in Schneidemühl geboren wurde und aufwuchs, dann lange Jahre nach dem Besuch der Bauschule Deutsch Krone in Weißenhöhe tätig war und seit 1933 bei seiner Tochter Johanna in Berlin W 35, Steinmetzstr. 35 III, lebt.
- 86 Jahre am 13. 11. v. J. in Bad Doberan, Rostocker Straße 20, der Schneidermeister Friedrich Venske (Bromberger Platz), wo auch die Tochter Mietze wohnt. Der Jubilar konnte den Ehrentag bei bester Gesundheit im Kreise seiner Kinder feiern.
- 83 Jahre am 7. 2. Frau Elise Scharf (Elisenau) bei der Tochter Frau Dr. Lore Scharf in Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 84.

- 82 Jahre am 11. 1. Frau Ida Geiser geb. Dalüge (Schrotzerstraße 2), jetzt bei ihrem Sohn Malermeister Erich Geiser in Neumünster (Holst.), Boostedterstr. 42. Die Greisin ist noch sehr rege und liest gern den „Heimatbrief“ und alle Nachrichten aus Schneidemühl. — Am 10. 1. Oberlokl. Karl Lehrke (Neue Bahnhofstr. 10) in Radegast (Elbe), Kreis Lüneburg.
- 81 Jahre am 17. 2. Frau Emma Albrecht (Friedheimerstraße 1) bei der Tochter Käthe in Brehme (Kreis Bitterfeld), Stalinplatz 43. — Am 13. 12. Hfd. Gustav Peeck (Krojanker Straße 6), der mit seiner Ehefrau in Königstein (Ts.), Hauptstraße 25, lebt.
- 79 Jahre am 9. 2. Hfd. Otto Lage (Koehlmannstr. 10) in Berlin-Wilmersdorf, Umlandstr. 79 oder Wegenerstr. 5 I.
- 77 Jahre am 1. 2. Hfd. Karl Sablotny (Werkstättenstr. 6) in Bielefeld, Arndtstr. 30. — Am 23. 2. Hfd. Hugo Höhnke (Buddestr. 2) in Oldenburg i. O., An den Vossbergen 44c.
- 76 Jahre am 9. 2. Frau Elisabeth Huth (Bismarckstr. 51 und Ackerstr. 53) in Eisenach (Thüringen), Mönchstr. 8. — Am 22. 2. Frau Emma Bereuter (Gartenstr. 44) in Köln-Lindenthal, Scheffelstr. 41. — Am 12. 12. Frau Augusta Puczinski, die Ehefrau des Schuhmachermeisters P. (Saarlandstr. 7), der selbst am 5. November v. J. 77 Jahre alt wurde, in Kohlstädt (Lippe) über Paderborn, Arminiusstraße 144, bei dem ältesten Sohn Gerhard. — Am 11. 2. Ldm. Josef Wozinski (Karlsberg, Mulde 10), jetzt in Berlin C 2, Bartelstr. 7 IV, bei Klose. — Am 12. 2. Frau Pauline Maske in Salzgitter-Steterburg, Breslauer Str. 7.
- 75 Jahre am 15. 2. Ldm. Lok.-Führer a. D. Hermann Köhler (Jägerstr. 13), jetzt Berlin-Lichterfelde 9a. — Am 9. 1. Frau Elsa Gromoll (Königsblicherstr.) in Wiesbaden, Seerobenstr. 23, part. — Am 11. 2. Hfd. Josef Wozinski (Gneisenastr. 10) in Berlin C 2, Bartelstr. 7. — Am 22. 2. Frau Anastasia Prominski (Ringstr. 19) in Rattelsdorf 87 über Bamberg (Oberpfalz). — Am 25. 2. Frau Johanna Wallinowski (Westendstr. 10) in Hamburg 19, Stellingener Weg 23.
- 74 Jahre am 20. 12. Witwe Hulda Schmolke (Am Sportplatz 3) in Tangerhütte, Neustädterstr. 3.
- 72 Jahre am 29. 1. Frau Ida Stolp (Tannenweg 16) in Otterberg bei Kaiserslautern, Otterstr. 19.
- 71 Jahre am 3. 2. Frau Anna Jahnke (Gerberstr. 2) in Lükkenwalde bei Berlin, Gottowerstr. 84. — Am 4. 2. Frau Martha Schulz (Westendstr. 39) in Berlin-Schöneberg, Langenscheidtstr. 2 II. — Am 27. 2. Frau Marta Schulz (Friedrichstr. 16) in Unna (Westf.), Klosterstr. 18.
- 70 Jahre am 11. 2. Ldm. Alma Schwanke, jetzt Berlin NO 55, Storkowerstr. 37. — Am 27. 12. Konrektor Hugo Hass (Schillerstr. 30), früher Martin-Lutherschule, jetzt in Stelle (Kreis Harburg), Hoher Weg 22.

Aus dem Berufsleben

Mit der Ehrennadel für Blutspender in Bronze wurde 6. 10. 59 unser Hfd. Helmut Lucas in Krefeld-Bockum, Emil-Schäfer-Straße 232, vom Blutspendedienst des DRK, Landesverband Nordrhein-Westfalen und Lippe, für mehrmalige Blutspenden zugunsten schwerkranker Mitmenschen ausgezeichnet.

25jähriges Geschäftsjubiläum

Der zu unserer Grenzmarkgruppe Kassel gehörende Ldm. und Obermeister der Herren-Schneiderinnung Erich H. Reuter in Bad Wildungen, Lindenstr. 4, konnte am 1. Januar d. J. das 60jährige Bestehen der von seinem Vater gegründeten Firma begehen. Der aus Putzig (Netzekreis) stammende Grenzmarkler hat inzwischen seinen Betrieb durch ein Konfektionsgeschäft erweitert. 1931 legte er seine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Schneidemühl ab und ist stolz darauf, daß seine Eltern bei der Ausweisung 1946 diesen Brief retten konnten, der u. a. auch die Unterschrift des Deutsch Kroner Prüfungsmeisters Manns trägt. Nach der Vertreibung konnte sich Reuter am 1. März 1946 in Bad Wildungen wieder selbständig machen, wo er bekanntlich auch ein eigenes Geschäftshaus erworben hat. Außer seiner geschäftlichen Betätigung, er ist auch Modewart seiner Innung, bemüht sich der Jubilar stark für die Heimatvertriebenen. So ist er 1. Vorsitzender des BvD und 2. Vorsitzender der PLM in Bad Wildungen.

Wieder selbständig. Unser Schneidemühler Hfd. Willi Patzer, Orthopädie-Schuhmachermeister, hat sich selbständig gemacht und zwar in Berlin-Neukölln.

Nach dem Westen übergesiedelt ist schon vor längerer Zeit unser Hfd. Revierförster Dedekke, früher Staatsförsterei Friedenshain bei Zippnow, jetzige Anschrift: Darmstadt, Rheinstraße 160.

Umgezogen ist unser Ldm. Rudolf Ewert (Helinski) aus Lüben nach Hamburg-Sasel, Saseler Chaussee 255. Er konnte dort ein Zweifamilienhaus mit Garten erwerben, in dem auch sein jüngster Sohn wohnt.

Wir grüßen alle unsere lieben Deutsch Kroner und Zippnower, wünschen ein gesegnetes neues Jahr und geben nachträglich unsere am 25. Juni 1959 stattgefundene Silberhochzeit, sowie die Verlobungen unserer drei Kinder bekannt.

Paul Prodoehl und Frau Erna geb. Juhnke
in Bielefeld-Schildesche, Max-Planck-Str. 22
früher Deutsch Krone und Zippnow)

Hans Georg Prodoehl - Hildegard Betzien
Berlin - Bielefeld

Ingeborg Prodoehl - Franz Kabst
Bielefeld

Eva-Maria Prodoehl - Max Falkewitz
Bielefeld

Wir haben am 28. Dez. 1959 geheiratet

Dieter Ohl - Babette Ohl geb. Strey

Kiel-Gaarden
Johannesstraße 55

Kiel-Gaarden
Wilhelmstraße 21

(früher Schneidemühl, Goethering 19)

Am 6. Januar 1960 haben wir geheiratet

Rudolf-Helmut Ewert (Helinski) früher Lüben
Ilse Ewert geb. Dittmer

Hamburg
Mittl. Landweg 101

Hamburg-Kirchwerder
Hausdeich 149

Als Verlobte grüßen

Brigitte Schiefelbein
Alfons Hülsmann

Frankenthal (Pfalz)
Große Launergasse 1
(früher Schneidemühl, Eichblattstr. 3)

Wanne-Eickel

Lübecker Treffen am 5. Februar im Haus Deutscher Osten

Die Heimatgruppe Schneidemühl-Netzekreis in Lübeck führt am 5. Februar ihre Jahreshauptversammlung im Haus Deutscher Osten durch.

EINLADUNG

Jahreshauptversammlung Sonntag, 14. Februar 1960, um 15.00 Uhr, in Boenkes Festsälen,

Berlin - Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Str. 43-45.
Fahrverbindungen: U-Bahn Kaiserdamm, Straßenbahn 60, S-Bahn Witzleben und Westend, Autobus 10 und 65

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
 - a) des Vorsitzenden - b) des Kassenführeres
 - c) des Pressewarts.
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Die Mitglieder haben das Wort: Anträge-, Anregungen, Verschiedenes.

Nach der Hauptversammlung gemütliches Beisammensein mit Filmvorführungen, kabarettistischen Einlagen und Tanz. Verstärktes Orchester.

Hierzu werden alle Mitglieder und Heimatfreunde mit ihren Familienangehörigen sehr herzlich eingeladen.

Heimatgruppe Schneidemühl in Berlin
Hans Gusig, Vorsitzender

Zum Jahreswechsel wünschen Gesundheit, Freude und Erfolg

Orthopädie-Schuhmachermeister
Willi Patzer nebst Frau und Tochter
Berlin-Neukölln, Kienitzerstr. 96
(früher Schneidemühl, Gartenstr. 14 und Albrechtstr. 56)

Fern der Heimat gestorben

Im Alter von 64 Jahren verstarb in Wiesbaden unser aus Rohrwiese stammender Ldm. Horst Splettstößer, ein Sohn des verstorbenen Forstmeisters Sp. vom Forstamt Rohrwiese. Er besuchte das Deutsch Kroner Gymnasium und war im 1. Weltkrieg aktiver Offizier. Nach dem Studium der Landwirtschaft übernahm er die Bewirtschaftung des Gutes Niekosken, wo auch sein Vater nach der Pensionierung lebte. Im Jahre 1934 ging er zum RAD über und war zum Schluß Leiter eines Meldeamtes in Oels.

Am 24. Dezember v. J. verstarb in Köln Stud-Rat i. R. Alfons Ladwig, ein Bruder des Leiters unserer Deutsch Kroner Heimatgruppe in Lübeck, Paul Ladwig, und des verstorbenen Deutsch Kroner Arztes Dr. Ladwig. Wie seine Brüder besuchte er das Deutsch Kroner Gymnasium und war nach dem Studium an mehreren höheren Schulen des deutschen Ostens, zuletzt in Elbing, tätig. Nach der Vertreibung siedelte er nach Köln über, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand.

Wie wir jetzt erfahren, verstarb am 19. Februar v. J. der Bauer Bruno Ladwig aus Deutsch Krone, Horst-Wessel-Straße 6-10. Er wurde in Törpin (Pom.) beerdigt. Dies wurde uns mitgeteilt von Emil Marin, jetzt Emsdetten (Westf.), Wagenfeldstraße 8.

Am 28. August v. J. verstarb drei Tage nach Vollendung ihres 91. Geburtstages Frau Martha Trode, frühere Deutsch Krone-Abbau. Sechs Wochen zuvor verlor die Greisin durch den Tod ihren jüngsten Sohn Hans Trode, der in der Ostzone lebte. Mitgeteilt von Frau Josefa Weckwerth in Ulzburg (Holstein).

Am 4. Oktober v. J. verstarb in Wuppertal-Langesfeld, Pommernstraße 11, der Bundesbahnoberwerkmeister Max Schröder mit 64 Jahren an einem Herzinfarkt. Der Verstorbene, der lange Jahre am RAW in Schneidemühl tätig war, wohnte mit seiner Frau Helene geb. Fleczorek Bromberger Straße 81.

Frau Marie Pick geb. Rinass, früher Schneidemühl (Ackerstraße) ging am 27. November im Alter von 76

Jahren für immer heim. Sie wohnte zuletzt in Schönebeck (Elbe).

In München verstarb am 29. November im 60. Lebensjahr der Schneidemühler Ldm. Kaufmann Bernhard Poradowski. Der Verstorbene und sein Bruder Adalbert waren Inhaber der handelsgerichtlich eingetragenen Firma Leo Poradowski, Fahrrad- und Maschinenhändler, Friedrichstraße 12. Die Witwe des Verstorbenen wohnt in München, Jagdstraße 9/10.

Am 30. November verstarb Frau Martha Brandenburg verw. Hahn, früher Märk. Friedland, im Alter von 70 Jahren. Sie wohnte nach der Flucht bei ihrer Tochter Irmgard in Berlin-Reinickendorf, Klixstr. 25.

Im Alter von 84 Jahren verstarb kürzlich der Schneidermeister Wilhelm Wenzel aus Schloppe, der in Oberwiehl (Rhld.) eine neue Heimat gefunden hatte. Hier wohnt auch die Schwester des Heimgegangenen, Frau Minna Brandt.

Am 7. Dezember verstarb in Essen-Holsterhausen bei der Tochter Herta Bremer Frau Martha Mallwitz, die Witwe des Reg.-Oberinspektors Max M., aus Schneidemühl, im Grunde 3, kurz vor Vollendung ihres 77. Lebensjahres.

Im 76. Lebensjahr verstarb am 17. Dezember v. J. die Ehefrau Marie Freimann geb. Utecht in Bargfeld über Oldesloe (Holst.). Sie war die Gattin des Reichsbahn-Gehilfen Robert Freimann, früh. Schneidemühl, Köhlmannstraße 4.

In Bad Blankenburg (Thüringen), Friedrich-Engel-Straße 14, verstarb am 18. Dezember der Kaufmann Hans Scheller aus Schneidemühl, Schmiedestr. 62.

Am 29. Dezember verstarb Gewerbeoberlehrer Karl Schmidt aus Deutsch Krone in Bensheim-Auerbach, Bergstraße, im Alter von 60 Jahren. Sein ältester Sohn Heinzjürgen wohnt in Hannover, Stadtfeldamm 65 G.

Am 28. 12. 59 in Mollmstorf/Punzlin (Kreis Waren) starb Frau Maria Dobberstein geb. Dürke aus Quiram (Kr. Deutsch Krone) im Alter von 57 Jahren. Ihr voraus gingen die Eltern Gregor Dürke und Frau Agnes und Bruder Antonius.

Nach einem arbeitsreichen Leben im Vertrauen auf Gott und seine Sendung entschlief heute um 19.30 Uhr meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Berta Cziok
geb. Bock

im Alter von fast 82 Jahren.

In Namen aller Angehörigen:
Johann Cziok

Lünen-Braubauer (Im Sunderland 15), den 12. Dez. 1959
früher Deutsch Krone

Nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, starb heute früh meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Oma und Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Schur
geb. Krüger

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen:
Familie Paul Schmidke

Unna (Hammer Straße 28), den 25. Dezember 1959
früher Schneidemühl (Bismarckstraße 22)
Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Arthur Petzke

Obersicherungsrat a. D., Major d. Res. i. R.
* 22. 4. 1892 - † 5. 12. 1959

Er hat sehr schwer, aber tapfer gelitten, noch tapferer geglaubt und ist in unerschüttertem Vertrauen zu Gott und in unendlicher Liebe zu uns gestorben.

Gertrud Petzke geb. Riege
Familie Dr. K. H. Petzke

Kaldenkirchen Rhld., Kempen Ndrh., den 5. 12. 1959
(Jan-van-Nooy-Str. 1 - Möhlenring 31)
früher Deutsch Krone und Schneidemühl

Nach schwerem Leiden entschlief heute im 79. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frieda Zander

Ihr schicksalhafter und hilfsbereiter, tapfer und froh geführtes Leben wird uns unvergeßlich bleiben.

In tiefem Schmerz:
Emil Zander
Margarete Gohlke und Familie
Ruth Semmler und Familie
Kurt Zander und Familie

Itzehoe (Holst.), Sandberg 112, den 13. Dezember 1959.
früher Schneidemühl, Neue Bahnhofstraße 2

Der Tod entriß uns mit Oma

Frieda Zander

Itzehoe i. Holst., Sandberg 112

unsere treueste, immer hilfs- und opferbereite Mitarbeiterin.

Ihr Leben war beispielhafte Nächstenliebe.

Ihre ganze Liebe galt der verlorenen Heimat.

Ihre Treue wird uns Mahnung und Beispiel bleiben.

Der Heimatbrief - Heimatkreis Schneidemühl

Erika Dedeke, jetzt Dortmund, Hohe Straße 4, von 1941—1945 an der Oberschule für Mädchen in Deutsch Krone, sucht Verbindung mit ehemaligen Klassenkameradinnen.

Allen Jastrower Jugend- und Heimatfreunden ein gesundes, gesegnetes und erfolgreiches neues Jahr sowie ein glückliches Wiedersehen bei unserm nächsten Treffen wünscht Euch allen

Evamaria Wendland

Nach kurzem, tapfer ertragenem Leiden ging mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Opa und Schwiegervater

Herr Karl Christian Schmidt
Gewerbeoberlehrer i. R.

im Alter von 60 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer:
Lenchen Schmidt
Hansjürgen Schmidt und Familie
Axel Schmidt und Familie
Jochen Schmidt und Familie
Hans Schmidt

Bensheim-Auerbach, Ludwigstraße 81
früher Deutsch Krone

Nach kurzem schwerem Krankenlager entschlief heute nach Gottes Willen unsere liebe Tante

Elfriede Schenk
geb. Preibisch

im 79. Lebensjahr.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Else Dreier
Erfurt, Steigerstr. 30

Lübz (Sophienstift), den 2. Januar 1960
(früher Schneidemühl)

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 15. Dezember 1959 im 79. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Martha Zaske
geb. Dräger

Maria Zaske
Martha Gappa geb. Zaske
Leo Gappa
Josef Zaske

Hohenlockstedt (Holstein)
früher Schulzendorf (Pommern)

Am 22. Dezember 1959 starb im 79. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater

Friedrich Ast

Lehrer i. R., Ehrenmitglied des Berliner Lehrer- und Lehrerinnen-Vereins

In tiefer Trauer:
Erica Schwerg geb. Ast
Margret Block geb. Ast
Hans Ast
Dr. Siegfried Block

Die Enkel **Peter, Barbara und Petra**

Berlin-Charlottenburg (Württembergallee 28),
Lenggries-Stuttgart
früher Schneidemühl (Gartenstraße 18)

Hannover

Am Sonnabend, dem 30. Januar 1960, laden die Heimatkreisgruppen Deutsch Krone und Stolp alle Heimatfreunde zu einem fröhlichen Kappenfest im Bootshaus des Deutschen Ruder-Clubs, Auestr. 20, ein.
Haltestelle der Straßenbahn Siloa-Krankenhaus.

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal. Bestellungen durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25 des Vormonats erbeten.

Druck: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 61.